V. Jahrgang. Mai—Juni. No. 3.

# Zeitschrift für HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben von

Dr. A. Freimann und Dr. H. Brody.

Redaktion: Dr. A. Freimann Frankfurt a. M. Obermainstrasse 4.

Verlag und Expedition: J. Kauffmann Frankfurt am Main Börnestrasse 41. Telephon 2846.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1901.



## I. ABTEILUNG.

## Einzelschriften.

### a) Hebraica.

AMINOW, A., לקוטי דינים, Ceremonialvorschriften, in's Neupersische übersetzt von Simon Chacham. Teil II. Jerusalem, Druck v. S. Zuckermann, 1900. (2), 84 Bl. 8°. M. 5.—
[Teil I s. ZfHB. IV, 97.]

[BEN-ABIGDOR], ביבליותיקה עברית, Hebräische Volksbibliothek. Warschau, Tuschija, 1899/1900, à Heft (einzeln) R. 0,40.
[Der rührige Verlag schreitet rüstig fort in der Veröffentlichung der auf 200 Bändchen berechneten Volksbibliothek. Wir haben die unter Nr. 1—50 erschienenen Werke bereits angeführt (III, 129; IV, 34); nunmehr liegen vor: 51) *Levinsohn, J.*, יעקב קאפל מהעבען (93 S., als פרנסים בישראל Heft I); 52) *Rabinowitz, A. S.*, יַן יַק רוסא (86 S.); 53—54) *Reisin, J. S.*, ג׳אורג׳ אֶליוֹט (III u. 118 S.); 55) *Frenkel, J.*, ניקוֹלַי קוֹפּרניקוּם (II u. 94 S.); 56—57 und 71—72) *Bermann, S.*,

פְּרִידְטיוֹף נַנְסֶן ומסעותיו (II Tle., 342 S. und eine Karte); 58—59) *Tawjew, J. Ch.*, תולדות שלמה מימון (II. Tl., II u. 128 S.; den I. Tl. enth. Nr. 24/25); 60) *Slosz, N.* אֶמִיל זוֹלַא (105 S.); 61—62) *Shakespeare, W.*, המלך ליר, übers. von *S. L. Gordon* (V u. 176 S.); 63) *Berdyczewski, M. J.*, מבית ומחוץ, Erzählungen (95 S.); 64) *ders.*, מחנים, Roman (47 S.; 65) *Berschadski, J.*, מפוסים וצללים, Skizzen (83 S.); 66—68) *Frischmann, D.*, כתבים נבחרים (II. Tl, S. 155—383; den I. Tl., S. 1—154, enth. Nr. 41/42); 69) *Bok, A*, הַמֵּתָה, übrs. von *J. A. Triwos* (90 S.); 70) *Zangwill, J*, מחזות הגיטו, übers. von *S. L. Gordon* (II. Tl., 96 S., Tl. I ist enth. in Nr. 1); 71—72) genannt mit 56—57; 73—75) *Klausner, J.*, האדם הקדמון, Grundlage der Anthropologie (183 S.); 76) *Rabinowitz, A. S.*, צללי העבר, Skizzen (68 S.); 77) *Berdyczewski, M. J.*, מעירי חקטנה, Skizzen (96 S.); 78) *ders.*, עורבא פרח, Roman (55 S.); 79—80) *Zangwill, J.*, מלך הקבצנים, übers von *S. L. Gordon* (138 S.): 81—82) *Brainin, R.*, אברהם מאפו (150 S.); 83) *Frenkel, J.*, ג. גַלִילֵיי (86 S.); 84—85) *Zeitlin, H.*, ברוך שפינוזה (139 S.); 86) *Hebbel, Fr.*, יהודית, übers. von *S. L. Gordon* (77 S.); 87—88) *Lord Byron*, קין, übers. von *D. Frischmann* (XL u. 128 S.); 89—90) *Tawjew, J. Ch.*, השורר בביתו, Lustspiel (144 S.); 91) *Berdyczewski, M. J*, ספר הכירים, Sagen und Schilderungen (91 S.); 92) *Ben Dow, A.*, מכירות חחיים, Novellen (75 S.); 93—95) *Perez, J. L.*, כתבים (II. Tl., 228 S.; Tl. I ist in Nr. 47/48 enthalten); 96—99) *Bogrob (Bohrob), G.*, כתב יד עברי, Roman, übers. von *J. Grasowski* (316 S.); 100) כנור ציון (VI u. 119 S.), eine der besten und interessantesten Schriften der „Volksbibliothek", eine Sammlung der vorzüglichsten Gedichte, in denen jüd.-hebr. Dichter ihrer heissen Liebe zu Zion und ihrer unüberwindlichen Sehnsucht nach Jerusalem Ausdruck verleihen. Diese chronologisch (von den Psalmen bis auf unsere Tage) geordnete und mit einem Titelbilde von *G. Tsherny* versehene Sammlung ist dem IV. Zionisten-Congress gewidmet. — *B-y.*]

[BIBEL], מקראות גדולות, Propheten und Hagiographen (mit Ausschluss der 5 Rollen) nebst Targum, rabbinischen Commentaren und jüdisch-deutschen Beilagen. 13 Teile (in 20 Lieferungen). Lublin, Schneidmesser u. Herschenhorn, 1897—99. Lex. 8°.

[Die erste sogen. „rabbinische Bibel" u. d. T. מקראות גדולות erschien bekanntlich Venedig 1518—20 und hat seitdem öfters Nachahmung gefunden, wobei das Bestreben vorhanden war, immer mehr Commentare dem Bibeltext beizufügen (s Benjacob p. 631, nr. 258). Die Wahl der Commentare war nicht immer eine glückliche, aber trotzdem leisteten und leisten diese Ausgaben grosse Dienste, sind aber leider jetzt schwer erreichbar, teuer und auch unhandlich. Im XIX. Jahrhundert erschien, soweit mir bekannt, nur eine solche Bibel-Ausgabe, und zwar in Warschau 1860—64 (מקראות גדולות עם ל״ב פירושים, 12 Bde. in 4°), in der aber die späteren, sich immer weiter vom Peschat entfernenden Comm. überwiegen. Aber auch diese Ausgabe ist vergriffen. Die neue, uns vorliegende umfasst nur die Propheten und Hagiographen und bietet auch manches Neues. Sie enthält ausser Targum folgende Commentare: 1) Raschi; 2) Ibn Esra (auch zu Jesaja, der in den meisten späteren Ausgaben der מקראות גדולות fehlt; Prov. und Esra-Nehemia sind bekanntlich von Mose Kimchi); 3) Josef Kara zu den

Propheten (s. weiter unten); 4) David Kimchi (auch zu den Psalmen, aber selbstverständlich nach den gekürzten censurierten Ausgaben); 5) Gersonides (auch zu Esra-Nehemia und Chronik, die Mortara zuerst nach einer Handschrift in Mantua in אוצר הספרות Bd. II veröffentlicht hat; dagegen fehlt der Comm. zu Daniel); 6) Norzi's מנחת שי; 7) Der Doppelcommentar מצודת דוד und מצודת ציון des David Altschüler; 8) Glossen des Jesaja Berlin (sind auf dem Titel angekündigt, aber nicht vorhanden) und 9) תולדות אהרן des Aron aus Pesaro. Das meiste Interesse bietet selbstverständlich der Comm. des Josef Kara. Er ist nach einer Handschrift aus dem Jahre 1268 ediert, deren Kolophon lautet: אני אליהו בר' יוסף כתבתי זה הפירוש מר' יוסף קרא כ"ח לפרט לר' נתנאל .ה' יזכהו לבנים ולבני בנים עוסקים בתורה ובמעשים טובים חזק ונתחזק הסופר לא יוזק Die Herausgeber sagen uns aber nichts über die Provenienz der Handschrift. Indessen sind auch hier, wie in allen Handschriften dieser Art, nicht alle Comm. von Kara. Zu Jos., Jud. u. Könige enthält die Handschrift den Comm. Raschi's, selbstverständlich wie überall auch hier mit einigen Varianten und Zusätzen. Die Herausgeber dachten, dass zu diesen Büchern der Comm. Kara's mit dem Raschi's übereinstimme und haben sich daher, dem Rate eines bedeutenden Mannes folgend, wie sie sich ausdrücken, auf den Abdruck dieser Varianten und Zusätze beschränkt. Ihre Worte lauten: א"ה בגשתנו אל המלאכה להעתיק פי' מהר"י קרא מתוך הכ"י מצאנו ראינו כי פירושו על יהושע שופטים ומלכים שקול ישקל בפלס אחד עם פירש"י ז"ל . . . ורק שינויים קלים ימצאו ביניהם . . . וכראותנו זאת אמרנו עם לבבנו . . . הן פירש"י . . . גלוי ומפורש לכל ומה נוסיף עוד על כן גזרנו אמר (אחרי אשר נועצנו את אחד גדול וצדיק) להעתיק אך את השינויים . . . את הדברים אשר סגנונם נראה משונה מעט מפירש"י ואת אשר הוסיף עליו וכו'. — Der Comm. zu Samuel ist nun, wie man aus einigen bisher bekannten Proben schliessen kann, mit Cod. Saraval 27 (jetzt Cod. 104 der Breslauer Seminar-Bibliothek) identisch und ist also nicht von Kara (s. Einstein in Berliner's Magazin 1886 p. 225; der echte Kara ist in Cod. Kirchheim, der ebenfalls jetzt Eigentum des genannten Seminars ist, enthalten). Der Commentator lehnt sich sehr oft an Raschi an, den er mehrere Mal (I, 2, 22. 30. 4, 19. 9, 13. 24 usw.) als רבינו anführt, citiert zu I, 20, 38 seinen Lehrer R. Jacob, unter dem vielleicht R. Tam zu verstehen ist, giebt zu I, 18, 10 eine ihm mündlich mitgeteilte Worterklärung im Namen des Eleasar aus Verona, der ein Schüler des ר"י הזקן gewesen ist (s. Michael אור החיים p. 238), nennt noch einige andere Autoren und hat wahrscheinlich auch Kara benutzt (s. Porges, Monatsschr. 1883, p. 170–171). — Der Comm. zu Jesaja ist, wie aus den Proben bei Littmann (Josef ben Simeon Kara, p. 26—32) ersichtlich, mit Cod. Kirchheim identisch, obwohl auch hier gegenseitige Kürzungen und Zusätze vorhanden sind. Dukes und nach ihm Littmann halten diesen Comm. für das Werk eines Späteren, der Kara stark benutzt hat, denn es heisst zu 34, 16: וכך פירש ר' מנחם גר הלבו ור' יוסף בר שמעון אומר. In unserer Edition lautet aber die Stelle: כך פירש [ר'] מנחם אחי אבא ואני המפרש יוסף בר שמעון אומר und ebenso in Cod. München 5 (s. Hebr. Bibliogr. XIV, 129 l. Z.; vgl. Steinschneider's Cat. München, 2. Aufl., p. 2). Ebenso heisst es zu 2, 22: . . . פתר בו אחי אבא ר' מנחם ב"ר הלבו . . . אבל לפי פשוטו והילוכו אני אומר המפרש יוסף ב"ר שמעון, und auch sonst nennt er Menachem b. Chelbo seinen Onkel (zu 5, 5. 13, 2. 29, 19 u. 38, 10). Der Comm. ist nun jedenfalls echt, nur scheinen viele Stellen, die ganze Stücke aus dem Midrasch enthalten, spätere Interpolationen zu sein. — Der Comm. zu Jeremia ist, abgesehen von einigen Varianten, Omissionen und Zusätzen, mit ed. Schlossberg (Paris

1881) identisch, also echt. — Der Comm. zu Ezechiel stimmt nun wiederum, nach den bisher bekannten Proben zu schliessen, mit Cod. Kirchheim und Cod. München überein, stammt aber von einem Schüler Kara's, der hier dreimal (14, 5. 16, 27 u. 33, 27; vgl. auch Littmann, p. 6. 26) als מורי angeführt wird. Menachem b. Chelbo wird ebenfalls einige Mal citiert, aber nie als Onkel bezeichnet. — Was endlich den Comm. zu den XII kl. Propheten anbetrifft, so stimmt Hosea mit ed. Breslau 1861, also mit Cod. Saraval überein, und hier spricht Kara (zu 10, 15) in erster Person[1]), zweifelhaft aber ist, ob auch die übrigen Propheten von Kara herrühren, wiewohl hier einige ihm eigentümliche Wendungen vorkommen, so z. B. zu Joel 1, 10: שודד שדה אבלה אדמה זהו מן הכפולים שבחלתן סתומים ובצידן מפורשים כשהוא אומר שודד שדה איני יודע ממה שודד כשהוא אומר אבלה אדמה איני יודע ממה אבלה הרי פתרונן בצדן וכו׳, vgl. dazu Littmann p. 18. — Wir haben hier jedenfalls neues, reiches Material zur Würdigung der Exegese Kara's, und ich gedenke demnächst die hier unter seinem Namen edierten Commentare zum Gegenstand einer besonderen Studie zu machen[2]). — Die vorliegende Edition der מקראות גדולות ist auch die erste, die neben rabb. Commentaren auch noch jüdisch-deutsche enthält, was allerdings den „wissenschaftlichen" Wert der Ausgabe noch mehr herabmindert. Wir haben hier vor uns ausser einer jüd.-deutschen Uebersetzung noch zwei Commentare in dieser Sprache. Der eine, betitelt משלי חכמים, in Form von Gleichnissen (die wohl meistens den Schriften des berühmten Maggid aus Dubno entnommen sind), erstreckt sich auf einzelne Stellen der Bibel; der andere, u. d. T. לקוטי יקרים, ist homiletischen Charakters und aus 61 Schriften (Midraschim, Bibelcommentaren, Predigtwerken und dgl.) zusammengetragen. Ich nenne hier einige davon in alphabetischer Reihenfolge: אברבנאל, אלשיך, בינה לעתים, זהר, ילקוט ראובני, ילקוט שמעוני, כלי פז, מדרש רבה, מלבי״ם, פרשת דרכים, רמב״ן, ריקאנטי usw. usw. Es wäre zu wünschen, dass endlich eine brauchbare wissenschaftliche Ausgabe der מקראות גדולות erscheine, in denen weniger auf die Anzahl der Commentare, als auf ihre Qualität und auf eine zuverlässige kritische Textgestaltung zu achten wäre. — *Dr. Samuel Poznanski.*]

BRISK, A. L., חלקת מחוקק, Grabschriften in Jerusalem. Jerusalem, Selbstverlag, 1901. 8 S., 14 Bl. 8°. M. 1.--

CAZIN, D., ויאסף דוד, Deraschot über den Pentateuch samt ליקוטים von dessen Bruder Abraham *Cazin*. Jerusalem, M. Sulmaniof, 1899. (4), 158 Bl. 4°.

---

[1]) Zu 12, 9 wird ein ר׳ שמעון אחי רבינו citiert, wofür unsere Edition ר׳ שמעון אבי רבינו hat. Dadurch bestätigt sich zwar die Conjectur Berliner's (Magazin 1886 p. 261), aber seine Ansicht, dass hier der Zusatz eines Anderen vorliege und dass demnach der Vater Kara's gemeint sei, bleibt trotzdem unannehmbar, da von diesem nichts Exegetisches bekannt ist. Die Stelle bedarf also noch der Aufklärung. Eine plausibele Vermutung giebt Epstein in החוקר I. 33.

[2]) Es wäre allerdings zu wünschen, dass nun auch der Comm. Kara's zu den ersten Propheten und der zu den XII kl. Proph. in Cod. Kirchheim zugänglich gemacht werden. Von der Existenz des Hiob-Commentars Kara's (erschien in Monatsschr. 1856—58) scheint zu unseren Herausgebern keine Kunde gedrungen zu sein.

ELIA WILNA ben Salomo Salman, אור יעקב, I. 1) Commentar zu den Agadot des רבה בר בר חנה. 2) Commentar zu Jona. 3) Erklärung von 24 Stellen im Talmud und anderen Schriften. 4) Erklärung kabbalistischer Stellen. Herausgegeben v. Ch. S. *Silbermann*. Jerusalem 1899. 28 Bl. 8°.

[Comm. z. Jona ist oft gedruckt, z. B. Wilna 1800, Prag 1803, Warschau 1837; vgl. Benjacob ת nr. 373].

FARAGI, JAKOB, שו"ת מהרי"ף, 99 Responsen. Alexandria 1901. 2, 70, 1 Bl. gr. 8°. M. 5.—

GLUECK, G., חיי עולם, Bemerkungen zu den Talmudtractaten: Pesachim, Kethuboth, Chullin, Baba Mezia und Schebuoth. Herausg. v. M. Lenorowits. Kemecse, Verl. d. Herausgebers, 1900. VI, 99 Bl. 2°.

[Bl. 55b und 56a verkehrt gedruckt].

HAZAN, S., בן שלמה, Sammlung von Ritual- u. Ceremonialvorschriften, alphabetisch geordnet, nebst דבר אליהו, Bemerkungen zur Namenschreibung im Scheidebrief. Alexandria 1900. 2, 54, 56 Bl. 8°. M. 4.—

[Vom Verf. erschien המעלות לשלמה Alexandria 1894, שער הקדים Alexandria 1895, כרוב ממשח Alexandria 1895.]

HOLZER, J., Zur Geschichte der Dogmenlehre in der jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters. Mose Maimûni's Einleitung zu Chelek im arabischen Urtext und in der hebräischen Uebersetzung kritisch herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen versehen. Berlin, M. Poppelauer, 1901. 42, 30 S.

[Der soeben citierte Titel lässt den Leser eine ausführliche Dogmengeschichtliche Abhandlung und als blossen Anhang dazu den maimunischen Text erwarten. Die Prüfung der Schrift ergiebt das entgegengesetzte Resultat; der Text samt den Anmerkungen und dem kritischen Apparat nimmt 56 Seiten ein, während die dogmengeschichtliche Einleitung nicht mehr als knapp 12 Seiten ausfüllt. Wir halten es für unrecht und auch im Interesse des Verfassers für unangebracht, den Namen des Maimonides in den Hintergrund zu drängen; denn der vorliegende Text bietet eine so köstliche Probe des maimunischen Stiles', und ist so inhalts- und gedankenreich, dass dessen Darbietung in einer bessern Gestalt als ein entschiedenes Verdienst des Herausgebers bezeichnet zu werden verdient. Die Einleitung zum Perek Chelek nimmt die Grundgedanken des More vorweg und bietet den Extrakt all der Anschauungen, die den jungen Maimonides bewegten und denen er auch sonst in seinem Mischnacommentar gelegentlich Ausdruck giebt. Immer wieder überraschend wirkt die ungeheure Kühnheit mancher Ansichten, wie z. B. die bekannte Auffassung der jenseitigen Belohnung als Mittel zum Zweck und der Vergleich mit dem Zuckerwerk, das man dem Kind anbietet, um es zum Lernen zu ermuntern (p. 4 ff.). Sehr interessant ist es, dass schon damals Maim. den Plan des More mit sich herumtrug als eines Werkes, in dem er sämtliche midraschische Erklärungen, die sich im Talmud und ander-

wärts finden, erklären und deuten werde in einer Weise die den darin enthaltenen Wahrheiten entspricht. (p. 9). Nicht minder interessant ist die Ansicht M's über die im Talmud erwähnten ספרי בן סירא (p. 20). Und so bietet die kleine Abhandlung eine Fundgrube von äusserst interessanten Anmerkungen und eine Fülle genialer Apercues, die das vorliegende Stück zu einer ebenso belehrenden wie auch ästhetisch genussreichen Lektüre machen. Der Text, der in Pococke's Porta Mosis in etwas nachlässiger Form gedruckt vorliegt, ist auf Grund zweier Berliner und einer Pariser Hss. verbessert, ebenso die hebräische Uebersetzung nach handschriftlichen Quellen revidiert. Die 206 beigefügten Anmerkungen bieten einen sachlichen und philologischen Commentar zum Text. Im Folgenden sei es uns gestattet, zu den wesentlichsten Stellen einige Verbesserungen vorzuschlagen. Im Text: p. 2 Anm. h bieten die Handschr. die richtige La. das Vb זכא ist arabisiert und kommt auch sonst vor, z. B. im 2. Stamm am Ende des More. p. 3, l. אחד 5, 23 l. אכתסאב ohne Punkt, 7. 4 v. u. ist wohl אלחכמים zu lesen. 11, 17 l. ממא 15 v. z. l. אנסאמהם. 18, 4 möchten wir statt ונשרב auch gegen die hebr. Uebers. ונצ̇רב lesen „auf Instrumenten spielen". Es passt viel besser in den Zusammenhang. Ausserdem kann אלאת אללהו nicht Trinkgefässe bedeuten. — Zu den Anmerkungen: Anm. 12 ist ein Missverständnis. פואסק wechselt mit פואסיק; dass. ist bei M. auch bei anderen viersilbigen Pluralen unzählige Male der Fall[1]). Uebrigens wäre nach den Regeln der klassischen Grammatik פואסיק die reguläre und פואסק die irreguläre Form. — Anm. 13 נץ im Sinne von wörtlichem Citat ist ganz gewöhnlich und schon bei Lane belegt. — Anm. 18. أسمية ist „Benennung": davon der pl. أسميات. — Anm. 22 ist nicht richtig. Die Bedeutung ist bei Dozy gebucht. — Anm. 87 ist zu streichen. נעינך ist nicht die II, sondern die höchst gewöhnliche IV Form von عون. — Anm. 115 ebenso: die Femininendung ات — vor Vbb. tert. و u. ى kommt unendlich häufig bei M. vor. Im Tunisischen und Magribinischen ist sie die stehende Form. — Anm. 162 نشب III „beginnen" ist bei M. häufig zu finden, z. B. Dalalat (ed. Munk) I 17 a, 2 92 b, 15 II 12 a, 5 III 83 a, 8 Sefer Hamiṣwoth (ed. Bloch) 142, 6 148, 12 254, 17 u. sonst. — Anm. 167 das י ist gar nicht „unerklärlich". Es ist וְתֻכָּלִי zu lesen, eine Verbindung, die M. gerne gebraucht, z. B. Dalalat ed. Munk III 125 a l. Z., b 8, 127 b, 2, ähnlich 126 a, 1. — Anm. 174 ist einfach خاطر statt فاطر zu lesen. Zum Schluss wollen wir noch die vorangestellte Einleitung des Herausgebers erwähnen, die in gedrängt orientierender Weise die Entwickelung der Dogmenlehre innerhalb des Judenthums darlegt. Wir schliessen mit der Hoffnung, dass die in sich ein Ganzes darbietende Abhandlung recht viele Leser finden wird und mit dem Wunsche, dass alle übrigen Maimonides-Editionen in derselben Weise abgeschlossene Texte bieten möchten wie die vorliegende Schrift und eine weniger fragmentarische Form aufwiesen als diejenigen, die bis jetzt erschienen sind. — *J. Friedländer.*]

ISAK b. NISSIM, קהלת יצחק, Commentar zum Pentateuch. 2. Aufl. Wilna, Druck v. Rosenkranz u. Schriftsetzer, 1900. 214 S. 4°.

---

[1]) Wahrscheinlich weil die drittletzte Silbe in jedem Falle betont wurde, so dass die Länge der vorletzten Silbe gar nicht in Betracht kam.

ISRAELI, ISAK BEN SALOMO, ספר היסודות, Das Buch über die Elemente . . . nach dem aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzten Texte von Abraham b. Samuel Halevi Ibn Chisdai . . . herausgegeben und mit Anmerkungen, sowie mit einer biographischen Einleitung versehen von Dr. Salomon *Fried.* Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1900. 83 u. 76 S. 8°.

[Nach einem Zeitraume von mehr als 16 Jahren hat Dr. Fried seiner 1884 veröffentlichten Einleitung in Isaak Israeli's „Buch über die Elemente" nunmehr den hebräischen Text folgen lassen. Besagte Einleitung ist auch wieder, mit einem neuen — und ziemlich langathmigen — Titelblatte versehen, dem hebr. Texte beigegeben worden. — Wer die Einleitung jetzt zum ersten Male sieht, wird zunächst den Eindruck gewinnen, als ob dieselbe eben erst geschrieben sei, bis er auf den voraufgedruckten Auszügen aus Rezensionen (bei denen die Namen der Verfasser fehlen) eines besseren belehrt wird. Für den gegenwärtigen Stand der Forschung ist die Einleitung indessen einigermassen veraltet und lässt den literarische Belehrung suchenden Leser in manchen Punkten im Stiche. Verf. hätte besser gethan, den Raum, den die erwähnten Recensionen einnehmen, dazu zu benutzen, durch einige entsprechende Notizen seine sonst mit Fleiss und Belesenheit gearbeitete Einleitung zu vervollständigen. Durchaus vermisst wird jede Erwähnung von Steinschneider's „hebräische Uebersetzungen". Citate aus Ibn Abi Useibia sind jetzt besser aus A. Müller's Druckausgabe zu geben. In diesem Werke ist auch der arabische Titel des von Fried mehrfach erwähnten „Buch der Definitionen" Isak Israelis zu finden. Dass dasselbe mittlerweile in der Steinschneider-Festschrift zur Herausgabe gelangt ist, lässt sich bei Fried ebensowenig ersehen, und endlich ist nach ihm Halberstam's Hss.-Sammlung immer noch in Bielitz. Wie zu erwarten steht, werden die Elemente auch im „Buche der Definitionen" (l. s. p. 138) berührt, aber so flüchtig, dass sich weder für den Inhalt noch für die Textkritik des Werkes irgendwelcher Gewinn ergiebt. Man könnte daraus schliessen, dass von beiden Schriften das Buch der Definitionen früher verfasst sei, sonst würde der Verfasser wohl eine kurze Definition der Elemente in dasselbe aufgenommen haben. Der Text-Ausgabe ist die Hs. der Universitäts-Bibliothek zu Leyden zu Grunde gelegt, wobei noch etwa ein halbes Dutzend anderer Hss. und die aus dem arabischen Urtexte geflossene lateinische Uebersetzung des Constantinus, Lyon 1515 (nicht Leyden wie Einl. p. 27) zu Rathe gezogen worden sind. P. 27 (Hebr.) dürfte für בואשירהם die Lesart M. הנקראים אלבואסיר vorzuziehen sein; p. 41 אשפידאג ist weder arabisch, noch bedeutet es „Quecksilber", sondern persisch und bezeichnet ein weisses, von Frauen beim Waschen gebrauchtes Pulver سفيداج. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten ist die, von der Zunz-Stiftung subventionierte, Arbeit durchaus anerkennenswerth, da sie einen werthvollen Beitrag zu unserer Kenntniss der Anfänge der jüdischen Philosophie des Mittelalters liefert. — *H. Hirschfeld*].

KRENGEL, E., שערי דמעות, (Thränen Pforte) Trauerrede anlässlich Hinscheidens (sic) des hochseligen Philanthropen Freiherrn Wilhelm Karl v. Rothschild am 5. Schewat 5661 in Frankfurt

a. M., wie auch dessen Biographie. Krakau, Verl. d. Verf.'s, 1901. 48 S. 8⁰. M. 1.—

LEWIT, AHRON, ספר על הציונות, Ueber den Zionismus. Warschau, D. Tursch, 1899. 46 S. 8⁰.

NEUMANN, SIMON, פנינים יקרים, Sammlung homiletischer Erklärungen zur Bibel und einiger Hagadas des Talmuds. Podgorze bei Krakau, Verl. d. Verf.'s in Tarnow, 1900. (8), 72 S.

[Auf dem Umschlag ein Verzeichnis hebräischer Werke.]

PERLE, K. W., אוצר לשון חכמים, Enthält über 7000 rabbinische Lehren, Sentenzen, Sprichwörter etc. wie auch viele denselben entsprechende lateinische, deutsche, französische, russische und polnische. Warschau, Schuldberg & Co., 1900. 336 S. 8⁰.

[Die älteste gedruckte Sammlung talmud. Sprichwörter ist das מראה חמוסר od. צוכם שפיגל des Seligmann Ulma, das zuerst Prag 1610 erschien, und ihr folgten viele andere (s. Bernstein's Catalogue de livres parémiologiques II, 625 s. v. Hébreu). Die vorliegende Sammlung übertrifft alle an Reichhaltigkeit und Vollständigkeit. Während z. B. die bisher reichhaltigsten, das מילין דרבנן u. Schuhl (Sentences et Proverbes du Talmud et du Midrasch, Paris 1878) nur 1324 resp. 1343 Nummern enthalten, bietet Perle ausser Varianten nicht weniger als 6424. Er schöpft durchweg aus den primären Quellen und berücksichtigt nicht nur Talmud und Midrasch, sondern auch, was hier überhaupt zum ersten Mal geschieht, den Sohar. Allerdings hat der Verf. diese Reichhaltigkeit z. T. auch dadurch erhalten, dass er Vieles aufgenommen hat, was mit Sprichwörtern in gar keinem Zusammenhang steht (was aber auch in den früheren Sammlungen vorkommt), also zuweilen auch halachische Lehrsätze (z. B. nr. 434: אין העדים נעשים זוממים וכו׳), agadische Aussprüche (nr. 22: אברהם תיקן תפלת שחרית), historische und geneologische Nachrichten (nr. 328: אימא שלום דביתהו דר״א אחתיה דר״ג הוי וכו׳), Fabeln (nr. 1024: ארי טרף טרף ועמד עצם בגרונו וכו׳) usw. Dafür aber glaube ich kaum, dass hier irgend ein Sprichwort fehlt. Die Erklärungen, oft mit den Worten Raschi's oder eines anderen Commentators gegeben, sind kurz aber genügend. Manchmal nur vermisst man sie, wo sie zum Verständnis des betreffenden Spruches notwendig wären (z. B. nr. 97, 111, 241, 305, 475 usw.) und besonders bei solchen, die einen gewissen historischen Hintergrund haben (nr. 116, 598 usw.). Die apologetischen Versuche, denen wir hin und wieder begegnen, hätten ruhig unterbleiben können, umsomehr als sie manchmal den Verf. zu merkwürdigen Erklärungen und Emendationen verleiteten (ברו in אי בעי צדיקי ברו עלמא, nr. 242, heisst „verspeisen" wie in II. Sam. 12, 17; הכשר שבמצרים הורג anst. הרוג, nr. 2648; כל ת״ח שהנו נוקם ונוטר כנחש אינו ת״ח, nr. 3716, anst. שאינו usw.). Sie thun allerdings der Gesinnung des Verf. Ehre, der auch sonst bei humanen und verwandten Sprüchen sich gerne länger aufhält und bei dieser Gelegenheit in moralisierende Digressionen sich auslässt (s. z. B. nr. 823, 916, 966, 1262, 1509 usw.). Die vielen Parallelen aus anderen Sprachen sind sehr belehrend. — *Dr. Samuel Poznanski.*]

RABINOWITSCH, E., ציון במשפט או השקפה רבנית, Der Zionismus in seiner Stellung zum Judenthum. Beleuchtung des zweiten Baseler Zionistencongresses. Warschau, Verlag des Verf.'s, Rabbiner in Poltawa (Russland), 1899. 128 S. 8°.

SAADJA BEN JOSEF AL-FAYOÛMÎ, תרגום ספר איוב, Version arabe du livre de Hiob . . . publiée avec des notes hébraiques par *W. Bacher*. Accompagnée d'une traduction française d'après l'arabe par *J. Derenbourg* et *H. Derenbourg*. Paris 1899. X, 122 S. (hebr. - arab. Text), XXIII, 68 S. (französicher Text). 8°.

[Mit diesem Werke, das den V. Band der von dem verewigten Joseph Derenbourg in Angriff genommenen Gesammtausgabe der Werke des grossen Gaon bildet, ist ein sehnlicher Wunsch aller Freunde der jüdisch-arabischen Literatur erfüllt. Das Erscheinen dieser Ausgabe ist um so freudiger zu begrüssen, als sie von der Meisterhand Bacher's besorgt ist, dessen Name allein für eine in jeder Hinsicht gute Bearbeitung bürgt. Durch die rastlosen Bemühungen des verklärten geistigen Leiters des Saadia - Unternehmens, zu denen sich die hingebende, verständnissvolle Arbeit des leider so früh der Wissenschaft entrissenen Salomon Fuchs gesellte, war der Herausgeber in den Stand gesetzt, ein sehr reichhaltiges handschriftliches Material, z. T. auch aus den in Oxford u. Paris befindlichen Geniza-Schätzen, zu benutzen und so eine Ausgabe zu bieten, welche die Mängel der auch Saadia's Vorrede entbehrenden Edition von John Cohn (Altona 1889) in glücklicher Weise beseitigt. Auch aus dem bereits vielfach bearbeiteten Cod. Hunter 511 in Oxford konnte Bacher noch zwei Saadia angehörende Stellen bieten, u. zwar zu XV, 20 und XVI, 17, die in der französischen Vorrede p. XVIII veröffentlicht sind. Bacher giebt in der hebräischen Vorrede Näheres über die von ihm benutzten Mss. und Fragmente: ibid. p. IX constatiert er auch, dass sowohl von der Einleitung, wie von dem Commentar Saadias eine längere und kürzere Recension in Umlauf waren. Den Text selbst begleiten sowol reichhaltige Angaben der Varianten, wie auch eine recht genaue Wiedergabe von Saadias Uebersetzung und Comm. in hebr. Sprache nebst Hinweisen auf das Vorkommen von S's Erklärungen bei späteren Autoren. Der franz. Uebersetzung, die sich ganz an Saadias Text anschliesst, geht eine Einleitung voraus, die im ersten Teil mit Saadias Methode im Allgemeinen, im zweiten mit dem Hiobcommentar insbesondere sich beschäftigt, während der dritte Teil einer Würdigung der wissenschaftlichen Verdienste Joseph Derenbourg's gewidmet ist, dessen letzte Thätigkeit u. A. auch der gegenwärtigen Hiobausgabe galt. In der Einleitung bespricht Saadia den Begriff der göttlichen Gnade, die sich auch in der Züchtigung des Menschen zeigt. Diese verfolgt drei Zwecke: Den Menschen noch mehr zu veredeln und zu belehren, ihn von der Sünde zu befreien und ihn Prüfungen zu unterwerfen, um ihn dann dafür zu belohnen. Letzteres ist die Ansicht Elihus im Gegensatz zu der der drei älteren Freunde Hiobs, welche dessen Heimsuchungen nur als Strafe für Vergehen darstellen, da Gott Niemanden zu Unrecht züchtigt. In diese Meinung Elihus klingen auch aus die Worte der göttlichen Antwort. Das Buch Hiob verfolgt den Zweck, uns beim Eintreten von Leiden darauf hinzuweisen, dass

wir sie entweder als Strafe für Vergehen aufzufassen haben, so dass wir die Pflicht haben, Busse zu thun, oder dass Gott unsere Kraft, Leiden zu ertragen, nur prüfen will. In keinem von beiden Fällen ist eine etwaige Ungerechtigkeit Gottes zu erblicken, zeigt sich viel mehr die Bewahrheitung des Ausspruches Zephania, 3, 5, daher auch Saadia dem Buch den Namen ס׳ הצידוק-כתאב אלתעדיל „Buch der Rechtfertigung Gottes“ gegeben habe. Saadia habe sich verpflichtet gefühlt, an die Erklärung des Buches Hiob zu gehen, da viele Leute das Buch gleichsam „mit verschlossenen Augen“ betrachteten, und die richtige Auffassung ihnen erschwert sei in Bezug auf den Satan, die Bestrafung Hiobs trotz seiner Frömmigkeit, u. s. w. Ihn leiten bei der Erklärung des Buches drei Gesichtspunkte: die Forderungen des Verstandes, die der Ueberlieferung (קבלה), wie der Sprachgebrauch des Volkes, unter dem das Buch entstanden ist. Die Uebersetzung und der Comm. Saadias bieten die aus seinen anderen derartigen Werken bereits hinlänglich bekannten Eigenthümlichkeiten. Da wir von Bacher selbst eine nähere Darstellung des Hiobcomm. zu erwarten haben, so erübrigt sich hier ein Eingehen auf Einzelheiten, von denen nur hervorgehoben sei S's Erklärung von מתקו רמה 24, 20 durch eine analoge Wendung des arabischen, wo auch von dem „beständigen Anhängen“ an ein Land gesagt wird: אן הדֿא אלבלד קד חלא לי. Im folgenden seien nur noch einige Bemerkungen zu Bacher's Ausgabe gegeben. Einleitung p. 7,11 ist m. E. ענת, das wohl jedenfalls עָנֹת zu vocalisieren ist, nicht richtig wiedergegeben durch נפעמתי, das doch nur bedeuten kann „erregt, beunruhigt sein“; dem arab. Wort entspricht eher נתעוררתי. — p. 17 zu לויתן 3, 8 giebt Bacher das לוא אלחזאיני des Comm. nicht richtig wieder durch פאר המקוננות; denn arab. לוא bedeutet hier nicht, wie B. mit Berufung auf Saadias Uebersetzung von לוית Prov. 1. 9 (ed. Der. p. 15) annimmt, „Verherrlichung“; es lässt sich auch im arab. wol nicht diese Bedtg. belegen. Angemessen Saadias Uebersetzung: לאתארה שגוהם bedeutet es: die sich anschicken, das Zeichen zur Trauer zu geben; לוא bedeutet im Arab. „signum, vexillum“. So ist ja auch der Sinn der von Saadia angeführten Stelle des Jeruschalmi, wo nur von Trauerkundgebung, und nicht von Lobreden, die Rede ist. An diese Auffassung von לוא אלחזאיני schliesst sich auch ganz gut an das B. unverständliche ותשבהן אחזאנהן „sie machen ihre Trauer ähnlich“, d. h. sie markieren ihre Trauer, wie es auch schon John Cohn in der Anm. a. l. (p. 92) richtig deutet. — p. 25 zu 6, 10: ואסלדה. Cf. auch Rg. 67 bei J. G. Wb. 484 קיל ואסבחה באבתהאל. Im Sinne von „Erheben“ fasst es auch auf Serachja b. Sch'altiel im Hiobcomm. a. l. (ed. Schwarz תקות אנוש p. 207), allerdings in anderer Bedeutung, jedoch dem Sinne besser angemessen. Er erkl. es durch das arab. צלד und bemerkt: מל׳ הערבי יסלד על-הדבר כשישמע קולו. — p. 31 zu 9, 4 im Comm: Die Analogie aus dem Arab. mit נדי wird gleichfalls von Ibn Ganâh Wb. 359, 10 s. v. לקש angewendet; vgl. darüber meine demnächst in der RdEJ. erscheinenden Bemerkungen zu Bacher's Studie über das hebr.-pers. Wörterbuch des Salomon b. Samuel aus Gorgâng. — p. 39 zu נופל 12, 3: cf. auch die Bemerkung Abr. ibn Esra's zu Hiob 14, 18 (vgl. auch meine Bemerkungen Monatschrift XL p. 310—11). — p. 47 zu 14, 19: Betreff der Umstellung vgl. die Bemerkungen von Serachja b. Sch'altiel im Comm. zu Prov. 10, 4 (ed. Schwarz. Wien 1871 p. 53), wonach diese Transposition dem arab. Sprachgebrauch entlehnt ist: ולמדו

זה. — p. 51 zu מגלם מדקדוק הישמעאלים אבל בלשוננו העבריה אין זה מוכרח 15,29: Bemerkenswert ist das, was die Rg. 87 bei J. G. Wb. 437 rad. גלה ausdrücklich Saadia zuschreibt, dass er מגלם gleich מן לחם auffasst: ואמא מגלם פהו ענדה לפּתאן מן לחם וקאל פיהא ממּא לחם; cf. auch Ewald u. Dukes Beiträge I p. 95. Weiterhin berichtet dieselbe Glosse: ופסר פי מגלם כלאמהם, was wieder mit unsereren editt. übereinstimmt; hingegen habe לא יטה hier den Sinn von לא יפל מדבריו ארצה (II. Reg. 10, 10), d. h. alle ihre Worte seien wahr, — was wiederum im Gegensatz zu Saadia's Auffassung steht. — p. 81. zu יחרף 27, 6: Der Auffassung Saadias steht am nächsten die von Ibn Barûn Muwâzana p. 53 s. v. herrührende und dann bei Jos. Kimchi und anderen sich findende Erklärung des Wortes in der Bedeutung „zurücktreten", gleich arab. אנחרף; vgl. meine Bemerkungen in der Studie über Ibn Barûn RdEJ XLII p. 238 und ibid. Anm. 2. — p. 116 zu האח 39, 25. Die hier von Bacher angenommene Erklärung Derenbourg's zu Jes. 44, 16, wonach האח „Verbrüderung" bedeute, ist von **mir** Monatschrift XLIV p. 140, auf Grund von Saadia's Comm. zu Ps. 35, 21, berichtigt, da nach dem dort Angeführten Saadia das Wort, gleich arab. תאכֿי, als Ausdruck der Freude über etwas Erreichtes auffasst. — Von Druckfehlern fielen mir folgende auf: Vorrede p. X vorl. Zeile für אשיב lies אשוב; p. 9, in der Varianten-Angabe Z. 4 statt ורנון lies ירנון; p. 31 in Bachers Anmerkungen Z. 5 statt ובמו lies וכמו; p. 45 im Varianten-Verzeichniss Z. 3 statt יקצר lies יקצר. — Selbstverständlich können diese Ausstellungen durchaus nicht den Wert der vorzüglichen Ausgabe beeinträchtigen, für die Bacher der herzlichste Dank gebührt. Mögen wir auf die anderen Werke Saadias nicht zu lange zu warten haben, und mögen ihnen ebensolch' kundige Herausgeber beschieden sein. — *Dr. Eppenstein.*]

SCHUECK, S., שאלות ותשובות רשב״ן. 300 Responsen über den Schulchan Aruch. Orach Chajjim. Munkács, Verl. d. Verf.'s, Bezirksrabbiner in Karczag, 1900. 251 Bl. 8°. M. 3.50.

[TOSEFTA], תוספתות סדר מועד, Tosefta zur Ordnung Moed mit Commentar תכלת מרדכי, von Mordechai *Friedmann*. 3. Teil. Paks, M. Rosenbaum, 1901. 168 Bl. 8°. M 2.50.

[Teil 1 u. 2. vgl. ZfHB. IV, 6.]

WEISZ, S., אבני בית היוצר, Paks, Verlag des Verf. (Pressburg, Kapuzinerstrasse 7), 1900. 11, 86 S. 8°. M. 1.30.

[Das zwei Teile umfassende Werk bildet einen bedeutsamen Beitrag zur Kenntnis der Geschichte der altehrwürdigen, weitberühmten Gemeinde zu Pressburg. Im ersten Abschnitte S. 1—21, dem eine Einleitung vorangeht, welche verschiedene Trauergebräuche, wie den Besuch der Gräber, die Aufstellung von Denkmälern u. dgl. behandelt, auch Geschichtliches über den alten Pressburger Friedhof bietet, werden, in nicht chronologischer Folge, 85 Epitaphien vorgeführt, die den Zeitraum von c. 2 Jahrhunderten umfassen. Die älteste Grabinschrift datiert aus dem Jahre 5467=1707 (Nr. 51), die jüngste aus dem Jahre 5607=1847 (Nr. 80 u. 81). Die Epitaphien geben uns Kunde von den Heroen talmudischer Gelehrsamkeit, die in jener Gemeinde als Rabbiner oder als Mitglieder des Rabbinats segensreich gewirkt, sowie von anderen verdienstvollen Männern und Frauen, die auf dem Pressburger Gottesacker ihre Ruhestätte gefunden. Ganz besonders wertvoll ist der zweite Teil (S. 22—86) des Werkes, der den Titel כבוד הבית führt. In ihm werden ausser einem die Pressburger h. Brüderschaft (ח״ק) be-

treffenden Excurse, der auch historische Notizen (S. 26) enthält, biographische Mitteilungen über einen Teil der auf den Epitaphien Verzeichneten geboten. Aus der Fülle des daselbst aufgeschichteten Materials seien hier besonders das Verbot des Besuches von „Komödien-Häusern“ und des Kartenspiels (S. 40) als culturgeschichtlich interessantes Moment sowie das Kaiserl. Patent vom 6. August 1833 betr. das Eruw-Gebot (S. 66) hervorgehoben. — Zugleich füge ich folgende Ergänzungen bei: S. 30 f. Kreindel, Frau des R. Josef Steinhart, wird auch im Reisejournal des Simeon von Geldern erwähnt (Kaufmann, Aus Heinrich Heine's Ahnensaal, S. 294). S. 35: Ueber den Arzt Mordechai (Marcus Moses), Sohn des „Oberrabbiners Moses Lebubh zu Pressburg“, berichtet Donath, Gesch. d. Jud. in Mecklenburg, S. 140 ff. S. 36 wird von Weisz als Todesjahr des Elia Eger 1703 (5463) angegeben, während Auerbach in s. Gesch. der israel. Gemeinde Halberstadt (S. 33, im Stammbaum der Familie Eger) das Jahr 1705 notiert. Ueber den S. 43 genannten Schwiegersohn des R. Meir Barby, Seligmann Sulzbach, ist Näheres bei Bamberger, Historische Berichte über die Juden der Stadt u. des ehem. Fürstentums Aschaffenburg, S. 37 f. zu lesen. Der a. a. O. verzeichnete Todestag des R. Meir Barby findet sich auch in den von Abrah. Trebitsch verfassten קורות העתים, ed. Brünn, S. 33 b (Dienstag 5. Ab. 5549). Hinsichtlich der von Menachem Mendel b. Abraham Teben besorgten Drucklegung der Responsen des R. Tam (ס׳ הישר), über welche Weisz S. 58 und S. 65 handelt, vgl. Rosenthal in s. Veröffentlichung jenes Werkes (ed. Mekize Nirdamim-Verein, 1898), S. VII. Betreffs des Jakob Koppel Teben hätte Verf. auf S. 65 Näheres aus קורות העתים, woselbst jener S. 31, 32, 39, 65 genannt wird, erwähnen sollen, z. B. die Audienz, die Koppel T. im Verein mit 3 Rabbinern beim Kaiser Josef II. wegen der Militäraushebung der Juden hatte.[1]) Dem auf der letzten Seite des Werkes befindlichen Druckfehlerverzeichnisse sind noch einzureihen: S. 10 b (Einleitung), Z. 11 v. ob. ist statt נעלמתי zu lesen: נאלמתי, S. 35 b, Z. 6 v. u. ist התרח״י zu verbessern in התקח״י (vgl. Grabinschr. Nr. 3). Auch ist S. 33 b, Z. 2 v. ob. היה zu streichen, da es in der aus der Selbstbiographie des R. Jakob Emden (מגלת ספר, ed. Kahana) citierten Stelle S. 88 fehlt. — Zum Schlusse sei bemerkt, dass dem Verf. für seine dankenswerte Arbeit volle Anerkennung gebührt. — Dr. *Lewinsky*.]

---

## b) Judaica.

ADLER, M., Elements of Hebrew grammar. 2nd ed. London, Nutt, 1899. 52 S. 8⁰. S. 1.—

BANKS, EDGAR J., Jonah in fact and fancy. Introd. by Lymann *Abbott*. New York, Ketcham, 1899. 194 S. 8⁰.

BEARDSLEY, J. W., The Bible among the nations: a study of the great translators. New York and Chicago, Revell Co., 1899. 226 S. 8⁰.

BERTHOLET, A., Deuteronomium. (= Kurzer Hand-Commentar zum Alten Testament, herausgegeben v. Karl *Marti*. Lief. 9). Freiburg i. B., Mohr, 1899. 119 S. M. 2.50.

[1]) Oben p. 65 ist sub Ben-Abigdor eine Monographie über Jak. Koppel T. von *J. Levinsohn* erwähnt. *B—y.*

BIBLE LA — de la jeunesse; traduite de l'hébreu et abrégée par les membres du rabbinat franç., sons la direction de Zadoc *Kahn*. Tom I[er]. Paris, Durlacher, 1899. 405 S. 8°.

CHARLES, R. H., Critical history of the doctrine of future life in Israel, in Judaism, in Christianity; or, Hebrew, Jewish, and Christian eschatology from the pre-prophetic times till the close of the New Testament canon. (Jowett lectures for 1898—99). London, Black, 1899. 438 S. 8°.

CHORAELE für Synagogen-Gemeinden. Neuwied, J. H. Heuser, 1900. 80 S. 16°. M. 1.

CLIFFORD, I., Inspiration and authority of the Bible. 3rd ed. London, Clarkes, 1899. 260 S. 8°. s1, d6.

COHN, LEOP., Einleitung und Chronologie der Schriften Philos. [Aus: „Philologus" z. Suppl.-Bd.] Leipzig, Dieterich, 1899. 52 S. 8°. M. 1,50.

DAVIS, M. L. H., Social reformers Bible: Manual of selections from the Old and New Testament and the Apocrypha. London, Simpkin, 1899. 224. S. 8°.

ÉVKÖNYV. Kiadja az Izr. Magy. Irodalmi Társulat. Szerkeszti Bánóczi József (Jahrbuch. Herausgeg. von der Isr.-ung. Literaturgesellschaft. Redigiert von Jos. Bánóczi). Budapest 1901. 440 S. 8.

[Wie alljährlich ist auch das „Jahrbuch" für 1901 pünktlich erschienen, aber uns erst spät zugegangen, weshalb wir erst jetzt unsere gesch. Leser mit dessen reichem Inhalt bekannt machen können. Der neue Band enthält: *Heller, Bern.*, Huldigung für Vörösmarty (zu seinem hundertsten Geburtstage), S. 7—17; *Bacher, Wilh.*, Jüdische Märtyrer im christlichen Kalender (Vortrag), S. 18—35; *Sebestyén, K.*, Auf dem Schiff (Gedicht), S. 36—40; *Beck, M.*, Die gegenwärtige Lage der Juden in Rumänien, S. 40—65; *Agai, Ad.*, Aus einem alten Tagebuch (Vortrag), S. 65—83; *Radó, Antal*, Aus Alfieri's „Saul", S. 83—92; *Goldschmied, Leop.*, Jüdischer Stil, S. 92—106; *Neumann, Ed.*, Nietzsche und das Judenthum (Vortrag), S. 106—130; *Kálmán, L.*, Moses (Gedicht, von Victor Hugo), S. 130—133; *Weisz, Elsa*, Erste Schwalben, S. 134—143; *Kecskeméti, A.*, Die Minäer (Minim), S. 144—163; *Lenkei, H.*, Erinnerung (Gedicht), S. 163—165; *Mandl, Bern.*, Die Unterrichtsverhältnisse der ungar. Judenheit unter Josef II., S. 166—220; *Brody, M.*, Freitagabend (Gedicht), S. 220—221; *Eisler, M.*, Die Landesrabbiner von Siebenbürgen (Vortrag), S. 221—244; *Klein, M.*, Zwei Gedichte (nach Jedaja ha-Penini), S. 244—247; *Kiss, A.*, Herman und Rebeka, S. 247—291; *Szentmiklósi, Jos.*, Von meiner Grossmutter (Gedicht), S. 291; *Rosenberg, Alex.*, Die biblische und griechische Sage von der Weltschöpfung, S. 292—304; *Vajda, B.*, Der Tod des jüd. Königs Agrippa, S. 304—312; *Feleki, Alex.*, Der letzte Moment (Gedicht), S. 312—314; *Kayserling, M.*, [S. D.] Luzzatto und die ungar. jüdischen Gelehrten, S. 315—333; *Pillitz, B.*, Ein noch nicht veröffentlichter

Brief Luzzatto's (mit einem Facsimile), S. 333—336; *Alexander, Bern.*, Ueber Kalman Veleneczei (Vortrag), S. 337—368. S. 371—440 enthalten Vereinsnachrichten, Mitgliederverzeichnis (die Gesellschaft zählt 695 Mitglieder), den jüd. Kalender für 1901 und das Inhaltsverzeichnis. Ist auch der wissenschaftliche bezw. belletristische Wert der mannigfaltigen Aufsätze, wie dies in der Natur der Sache liegt, nicht gleich, so gehört dennoch auch dieser Band des Jahrbuches, wie die ihm vorangegangenen, zu den vornehmsten Sammlungen populärer Abhandlungen, die die neuere jüd. Literatur in den nichthebr. Sprachen aufweist. — *B—y*]

GRUENEISEN, CARL, Der Ahnencultus und die Urreligion Israels. Halle, Niemeyer, 1899. XV, 287 S. 8°. M. 6.—

GUEDEMANN, MOR., Das Judentum und die bildenden Künste: 2. Jahresb. der Gesellsch. f. Samml. u. Conserv. von kunst.-hist. Denkm. d. Judent. [Wien 1898.]

HIRSCH, M., Die 12 Propheten übersetzt und erläutert. Frankfurt a. M., A. J. Hoffmann, 1900. 536 S. 8°.

[Der Vf. war sicher der bedeutendste Interpret der Gedankenwelt seines Vaters. Er war es, weil er die Gedanken, die Andere in der Sprache des Meisters nachlallten, sich völlig zu eigen gemacht und aus sich selbst heraus ein Gewand für sie schuf, das ihnen auch wirklich sass und in seiner Anmut die Herzen bezwang. Diesen Eindruck gewinnt man aus den Schriften, Aufsätzen und Vorträgen des Verfassers, von diesem Eindruck wissen viele Schülergenerationen zu erzählen und er wird bestätigt durch das vorliegende Werk. Und nicht nur den kühnen Gedankenflug weiss er zu nehmen, auch eine andere Fähigkeit seines Vaters hat er geerbt, den Weisen des Midrasch gleich, sich in das Bibelwort zu vertiefen und aus den geringfügigsten Abweichungen im Wortlaut bedeutsame Hinweise, feinsinnige Bemerkungen, Bereicherungen des Gedankens hervorzuzaubern. Im Rahmen einer Besprechung ist es nicht möglich ein Buch zu würdigen, dessen Bedeutung nicht zum mindesten auf der formalen Art der Behandlung des Stoffes beruht. Doch sei besonders auf die Einleitungen zu den einzelnen Propheten hingewiesen, die zum überwiegenden Teile Kabinettsstücke künstlerischer Darstellung sind. Der Vf. hat hier einen schwierigeren Stand als die Exegeten der neuen bibelkritischen Richtung, die in den einzelnen Propheten Glieder einer Entwickelung sehen, die Entstehung der Religion Israels aus der Geschichte des Prophetismus ablesen. Wer mit dem Vf. in den Propheten die Verkünder der einen göttlichen Offenbarung anerkennt, die ihnen in der Gesamtheit ihrer Lehren bekannt war, auf die sie sich beriefen, wenn sie einem abtrünnigen Volke das Wort G.'s kündeten, dem wird es nicht so leicht werden, die Individualitäten der einzelnen Propheten zu charakterisieren, sie in ihren Besonderheiten zu schildern. Der uns zugemessene Raum gestattet es uns leider nicht, Proben aus diesen Einleitungen zu geben. Bei aller Bewunderung nun, die wir der Begeisterung und der Darstellungskraft des Vfs. zollen, wollen wir mit den Bedenken gegen die Methode nicht zurückhalten, die der Vf. bei seiner Exegese angewandt. Selbst wenn wir ihm auf seinen Standpunkt folgen, von dem aus er die nichtjüdische Exegese ignoriert, so ist eine Thatsache nicht ausser Acht zu lassen. Ein Fortschritt in der jüdischen Exegese ist immer dann zu verzeichnen gewesen, wenn eine klare Einsicht in die Unterscheidung zwischen פשט

und דרש gewonnen war, mag nun dieser דרש in der alten Weise des מדרש oder in Form allegorisch-philosophischer Auslegungen gegeben worden sein. Und zwar läuft diese Unterscheidung für die Exegese der נביאים אחרונים darauf hinaus, ob man das Prophetenwort aus den Verhältnissen der Zeit heraus zu erklären sucht oder es typisch nimmt, als Ausdruck von Wahrheiten, ohne das Milieu zu berücksichtigen, in dem die Worte gesprochen sind. Die Vorkämpfer des פשט, wenn wir die eine Gruppe von Exegeten so nennen wollen, haben nie geleugnet, dass das Prophetenwort auch eine typische Bedeutung hat (sie erkennen z. B. an, dass Prophetenworte, die die nächste Zukunft zu verkünden scheinen, durchaus auch auf die messianische Zeit gehen können), sie stellen aber vor allem als Norm für die Erklärung auf, dass das Prophetenwort von dem Könige, zu dem es gesprochen wurde, von dem Volke, an das es sich wandte, auch verstanden werden konnte, nur auf Verhältnisse Bezug nahm, die in dem Gesichtskreis der Hörer lagen. Gegen diese Forderung einer Exegese nun, die den einfachen Schriftsinn wiedergeben will, verstösst der Verfasser an vielen Stellen. Als markantes Beispiel seien nur die Einleitung und der Kommentar zu Obadja hervorgehoben. Der Vf. begnügt sich für die Feststellung des historischen Hintergrundes mit den Worten: „Ueber Person und Zeit des Propheten fehlt es an bestimmten Angaben. Wir haben von ihm nur die Prophezeiung über Edom.“ Im folgenden ist von dem Vf. unter Edom das römische Weltreich verstanden. „Voll Ehrfurcht lauschen wir dem Prophetenwort das . . . . scheinbar nur von Edom sprechend aus dem Pragmatismus der Ereignisse vor unserem inneren Auge Züge in unverkennbarer Deutlichkeit erstehen lässt, die die Hauptmomente des Aufblühens und des Unterganges des weltbeherrschenden Roms Jahrhunderte später charakterisierten.“ Und wenn der Prophet auch nur „scheinbar von Edom“ spricht, so spricht er doch zunächst von Edom. Welche Begebenheit liegt hier zu Grunde, wann hat sie sich ereignet? Spricht V. 11 von einer Zerstörung Jerusalem's oder nur von einer Eroberung? Und ein zweites: Der Vf. ist an einer Reihe von Schwierigkeiten mit Stillschweigen vorübergegangen. Wiederum nur ein Beispiel. Wir hören von dem Vf. nichts über das Verhältnis von Sacharja Kap. 9—14 zu den vorhergehenden Kapiteln. Eine Erörterung hierüber ist umsoweniger zu umgehen, als die Exegese der einzelnen Verse hiervon abhängt. Die Erwähnung Ephraims, Aschurs und Mizraims muss mit der Annahme in Einklang gebracht werden, dass wir es nur mit Einem Sacharjah zu thun haben (die neuere bibelkritische Richtung, die die Stücke 9—14 ganz spät ansetzt, könnte ganz gut zur Integrität Sacharjahs zurückkehren, wenn es nach ihr nicht unmöglich wäre, dass ein Prophet zwei Gedanken haben sollte.) Der Verf. bemerkt freilich zu Sach. 9, 10 והכרתי רכב מאפרים וסוס מירושלם ונכרתה קשת מלחמה ודבר שלום לגוים ומשלו מים עד ים ומנהר עד אפסי ארץ: Da zur Zeit Sacharjas das unter Ephraim stets begriffene israelitische Reich längst zerstört war und auch in den Zeiten des zweiten Tempels nicht wieder errichtet wurde, so ist והכרתי als Fut. ex. zu fassen („Vernichtet werde ich haben die Kriegswagen aus Ephraim . . . und vernichtet wird sein der Bogen des Krieges und Frieden wird er den Völkern reden), wie Micha 5, 9 ff. bei der Prophezeiung gleichen Inhalts. Zu der letzten Stelle ist zu bemerken: ערבך ערבא צריך. Wir verstehen es nicht, dass der Verf. zu dieser Erklärung seine Zuflucht genommen, da doch zwei Verse weiter: כי דרכתי לי יהודה קשת מלאתי אפרים ועוררתי בניך ציון על בניך יון ושמתיך כחרב גבור, wo אפרים mit יון zusammen genannt

wird, der Name Ephraim so überaus klar als Einkleidung erscheint. Und drittens endlich: Der Vf. ist in der Exegese vieler Stellen, in denen er selbstständig auftritt, so subjektiv und kühn, dass man ihm nicht folgen kann. Das macht sich vor allem dort störend bemerkbar, wo die Vorgänger annehmbare und allgemein angenommene Erklärungen bieten. Jede Exegese schwieriger Stellen ist mehr oder weniger subjektiv und Exegese treiben heisst hier nichts Anderes als Erklärungsversuche dem Urteil der Fachmänner unterbreiten. Doch herrscht ein consensus omnium, wie weit man gehen darf, ohne der Sprache Gewalt anzuthun. Diese allgemein anerkannte Grenze hat der Vf. oft überschritten. Nur zwei Beispiele zur Erläuterung: Zeph. 3, הוי מוראה ונגאלה העיר היונה „Weh, sie ist gemästet worden und glaubt sich erlöst, die taubeneinfältige Stadt!“ Von allem anderen abgesehen, wie dürfen die Worte „glaubt sich“ ohne Weiteres in den Text hineingesetzt werden? Und Hos. 8, 10 גם כי יתנו בגוים עתה אקבצם וגו׳ „Auch wenn sie unter den Völkern (die mündliche Lehre) lernen würden, in demselben Augenblick würde ich sie wieder sammeln“ u. s. w. Alle Versuche, diese Erklärung aus dem Zusammenhang zu begründen, die schönsten Gedanken werden den Leser über die Unbegreiflichkeit nicht hinwegheben, dass das Wort יתנו diese Bedeutung haben soll, nachdem der Vf. drei Worte vorher אפרים התנו אהבים übersetzt hat: und Ephraim hatte doch Freundschaftsbezeugungen ausbedungen. Unter diesen exegetischen Eigenheiten leidet dann auch die Uebersetzung. Wo der Vf. sich frei bewegt, da ist überall die Sprache der Uebersetzung vornehm und edel. Wenn aber auf Grund der Bedenken, die wir gegen die Methode der Exegese geäussert haben, dem wissenschaftlichen Leser der Gedanke aufsteigen sollte, aus diesem Buche keine Bereicherung seines exegetischen Wissens gewinnen zu können, so würden wir das bedauern. Denn auch dem Fachmann wird es an unzähligen Stellen mannigfache Anregung geben. Wirken und zünden aber wird das Buch in den Herzen derer, die, in altjüdischem Geistesleben aufgewachsen, sich noch nicht eingehend mit dem Prophetenwort beschäftigt haben. Wer mit Betrübnis wahrnimmt, wie die Worte der Bibel zerfetzt und zerrissen werden und die Ergebnisse der radikalsten Bibelkritik in allen Formen popularisiert werden, der wird es mit Freude begrüssen, dass uns der Vf. ein Buch gegeben, das seiner Wirkung auf jeden Juden von Gefühl sicher sein darf. Und so schliessen wir denn mit dem Ausdruck des Schmerzes, dass es dem Vf. nicht vergönnt war, noch andere Früchte seines begeisterten und begeisternden Bibelunterrichts uns zu hinterlassen. — *Dr. J. Wohlgemuth.*]

HUMMELAUER, F., Le recit de la création, Trad. de l'allemand par *Eck.* Paris, Lethellieux, 1898. 8°. Fr. 3.—

JEWISH COLONIAL ASSOCIATION. Report of the Central administration to the Council of administration for the year 1898. London 1899. 48 S. 8°.

JUBELWORTE. Eine Sammlung patriotischer Casualreden. Nebst einer Festpredigt von D. *Löwy* und einem Gebete von N. *Ehrenfeld.* Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. herausg. und versehen mit einer Skizze „Königstreue u. Judentum“ v. Jakob *Brandeis.* Prag, J. B. Brandeis, 1898, 119 S. 8°. M. 1.40.

LINDGREN, E. G. D., Davids 51: sta psalm inledd, öfversatt samt förklarad. Göteborg, Pehrsson, 1899. 75 S. 8°. Kr. 1.

LITTMANN, E., Ueber die Abfassungszeit des Tritojesaia. Freiburg i. B., Mohr, 1899. VII, 52 S. 8°. M. 1, 50.

LONARDO, P. M., Gli Ebrei a Benevento. Con docum. inediti. Benevento, Alessandro, 1899. 32 S. 8°.

MANNES, S., Ueber den Einfluss des Aramäischen auf den Wortschatz der Mišnah an Nominal- und Verbal-Stämmen. I א—ס. Posen, Rzewszewski, 1899. 55 S. 8°. M. 1.—

MARGOLIOUTH, D. S., The origin of the „Original Hebrew" of Ecclesiasticus. London, Parker u. Co., 1899. 20 S. 4°.

SAENGER, H., Nächstenliebe. Mainz, J. Wirth, 1898. 24S. 8°. M. 0,20.

SAUBIN, A. F., La synagogue moderne. La doctrine et son culte. (Science et Religion. Etudes du temps present.) 2 éd. Paris, Blond Barral, 1900. 64 S. 8°. Fr. 0.60.

SCHECHTER, S. and C. TAYLOR. The wisdom of Ben Sira: Portions of the Book of Ecclesiasticus from Hebr. mss. in the Cairo Genizah collection. London, Clay (Macmillan, New York) 1899. 87, 68, 24 S. 4°. s10.

YOUNG, R., Analytical concordance to the Bible on a new plan. 311000 references, subdivided under the Hebrew and Greek originals, with literal meaning of each. 7th ed. rev. by Wm. B. *Stevenson* London, Simpkin, 1899. 1246 S. 4°. s30.—

ZIEMSSEN, O., Die Bibel in der Geschichte. Beiträge zur Bibelfrage und zu einer Geschichtsphilosophie vom Mittelpunkte der bibl. Anschauung. Gotha, Thienemann, 1899. XI, 120 S. 8°. M. 2.40.

---

## Kataloge.

BERNSTEIN, IGNATZ, Catalogue des livres parémiologiques composant la bibliothèque de Ignace Bernstein. Varsovie. De l'imprimerie W. Drugulin à Leipsick. 1900. T. I: A—M. (XX + 560 pp.) T. II: N—Z, Supplément et Tables. (650 pp.)

[Dieser aufs vortrefflichste gearbeitete, durch innere Reichhaltigkeit und äussere Ausstattung gleich ausgezeichnete Katalog der herrlichen parömiologischen Bibliothek des bekannten Sammlers, Herrn I. Bernstein in Warschau, enthält hauptsächlich Sprichwörterliteratur im engeren Sinne und was dazu gehört, aber auch vieles, was damit verwandt ist, wie Sentenzen, Apophthegmen, Volkslieder, Legenden etc., insofern auch manches Sprichwörtliche sich darin findet. Der Besitzer dieser in ihrer Art einzigen Bibliothek hat seit 1865 mit grösstem Eifer und

vollem Verständniss, hingebender Liebe und ausserordentlichen Opfern daran gesammelt und das Verzeichnis seiner kostbaren Bücherschätze in einem entsprechend kostbaren zweibändigen Katalog veröffentlicht, der sowohl bibliographisch als auch typographisch eine Prachtleistung ersten Ranges ist. Da für Parömiologie ein erschöpfendes bibliographisches Werk bisher nicht existiert, ist dieser 4761 Nummern, darunter sehr viele Seltenheiten umfassende Katalog auch ein höchst werthvolles Nachschlagewerk für dieses Fach. Das Vorwort (französisch und englisch) giebt genauen Aufschluss über Plan und Ausführung der inneren Anordnung des Katalogs nach dem Alphabet. Der Trefflichkeit der Anlage entspricht durchaus die Vorzüglichkeit der Ausführung. Die Titel der ältern bis einschliesslich 1700 erschienenen Werke sind wörtlich mit der grössten philologischen und bibliographischen Genauigkeit vollständig wiedergegeben, die der spätern Werke nahezu vollständig, nur mit Weglassung des Unwesentlichen abgedruckt. Die bibliographischen Bemerkungen des kundigen Herausgebers zu den einzelnen Nummern sind polnisch. Die äussere Ausstattung des in nur 378 Exemplaren hergestellten Katalogs ist die glänzendste, zahlreiche Facsimilen, aufs Sorgfältigste ausgeführt, z. T. in Farben, erhöhen den Schmuck und den Werth des Katalogs, das Ganze ein typographisches Meisterwerk, ein Ehrenzeugniss der seltenen Opferwilligkeit eines kundigen Bibliophilen und der höchsten Leistungsfähigkeit der Leipziger Firma Drugulin. Drei Jahre hat der Druck gedauert. Die während des Druckes erworbenen 564 Nummern sind als Supplement in einem besonderen Alphabet nachgetragen. Den Schluss bildet ein nach Sprachen alphabetisch geordnetes Register, das einen bequemen Ueberblick über die Sprichwörterliteratur jeder einzelnen Sprache gewährt, und zuletzt ein Index der im Katalog beschriebenen 70 handschriftlichen Nummern. Um das Gelingen des Werkes und ganz besonders um die Correctheit des Druckes hat sich namentlich der auch als Mitarbeiter dieser Zeitschrift hervorragend thätige Gelehrte Dr. S. Poznanski sehr verdient gemacht. Die parömiologische Literatur in hebräischer Sprache ist mit 194 Nummern vertreten, deren Beschreibung durchweg mit musterhafter Genauigkeit und Gründlichkeit gegeben ist. Dass die Proverbien, Ecclesiasticus und Sprüche der Väter (פרקי אבות, N. 1071. 4331) in einer derartigen Sammlung Platz finden, ist ganz in der Ordnung, aber warum nicht auch Aboth de-Rabbi Nathan? Doch möchten wir auf der anderen Seite dem gelehrten und geehrten Besitzer der kostbaren Sammlung, der seine eifrigen Bemühungen behufs weiterer Vervollständigung unentwegt fortsetzt, sehr rathen, die übergrosse Literatur der Uebersetzungen und Erklärungen zu den genannten Werken, wovon einiges bereits Aufnahme in den Katalog gefunden hat, in Zukunft lieber grundsätzlich auszuschliessen. Nur gelegentlich sei hier bemerkt, dass die äusserst seltene, als anonym verzeichnete Nummer 283: Bewärung und Erklärung des Uralten gemeynen Sprüchworts etc. Fischart zum Verfasser hat. — *Porges*]

## II. ABTEILUNG.

# Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Schluss).

412. Winckler oder Winkler, Jo. Friedr. (geb. 13. Dec. 1679, gest. 24. Okt. 1738, Allgem. Deutsche Biogr. Bd. 43 S. 373, vgl. Catal. d. hebr. Handschr. d. Stadtbibl. Hamb. S. IX A. 22), edirte *Isak Abravanel,* משמיע ישועה s. l. e. a. vor 1715; Wolf I p. 635, nicht bei Fürst III, 522. Er ist wohl nicht „Cl. (Clariss.) Winklerus Lipsiensis", der eine latein. Uebersetzung des anonymen ethischen ארחות צדיקים ediren sollte, Wolf II p 1264.

413. Winer, Jo. Ge. Bened., Prof. in Leipzig (geb. 13. April 1789, gest. 19. Mai 1858, Hebr. Bibliogr. I, 65, Allg. Deutsche Biogr. Bd. 43 S. 424–7; vgl. Handb. n. 2171—4), schrieb über Onkelos latein. 1820 und compilirte eine Chrestomathia Talmudica et Rabbinica, Lips. 1822 (Catal. Bodl. p. 2726). Wie sein mehrmals aufgelegtes und in andere Sprachen übersetztes „Biblisches Wörterbuch" Christen und Juden mit zweierlei Mass misst, zeigt Zunz, Zur Gesch. S. 17.

414. Witter, Henr. Bernh., übersetzte lat. Mos. Maimonides, משנה תורה, III Tr. 8 קי' החדש K. 1—10; Wolf I p. 843, III p. 776, IV p. 915; Catal. Bodl. p. 2726; Fürst III, 526 ungenau, mit dem deutschen Namen: Hennig, wohl aus anderer Quelle.

415. Woeldicke, Marcus, Hafniensis (geb. 25. Nov. 1699 in Schleswig, gest. 26. Nov. 1750, als Prof. in Kopenhagen, Bischoff S. 60), dessen Explicatio nummi cujusdam Judaeo-cabbal. Hafn. 1738 (1786 in Catal. Bodl. p. 2727 ist Druckf.), begann schon 1722 die ersten 2 Kapp. des Talmud. Tr. Chagiga mit der Jerusalem'schen Gemara in 5 Dissert herauszugeben, nach Wolf IV p. 441, wo Näheres darüber, nach einer Mitteilung von Jo. Grammius, allerdings mit dem Vornamen Georg Wöldicke, welcher in den anderweitigen Mitteilungen p. 801, 876, 901 wiederkehrt, und den ich nicht zu erklären weiss. Nicht bloss Fürst II, 42, III, 526, sondern auch Bischoff S. 60 übersehen dieses, daher sie nur die späteren Diss. 1735—7 angeben. In demselben J. 1722 begann W. auch seine Uebersetzung von *Moses Maimonides,* משנה תורה V, 2 מאכלות אסורות in 3 Diss.; Wolf III, 776 giebt 1722—4,

und IV p. 915 Näheres über die Arbeit, wovon 4 Diss. bald erscheinen sollten; woher hat Fürst 6 Diss. 1722—34? Vgl. Catal. Bodl. p. 1877 n. 43 über Verwechselung mit einer medicinischen Schrift. Eine Uebersetz. vom *Talmud* Tr. Berachot Kap. 2 erschien 1738 (Bischoff S. 69). — W. hatte vorbereitet die Uebersetz. von *Gedalja ibn Jachja*, שלשלת הקבלה (Wf. IV p. 801 n. 451), von *Isak Abravanel's* Comm. zu den 1. Proph., zu Josua bereits fertig (ib. p. 876), von verschiedenen Schriften des *Manasse b. Israel* (ib p. 901).

416. Wolfius, Georg, Pastor in Grimma, übersetzte in's Deutsche קיצור יוסיפון 1557 etc. (Wolf I, 520, III, 588, 589) nach Münster's Ausgabe, ob aus dem Lateinischen? Bei Fürst III, 529 weder Artikel noch Verweisung auf II, 113, wo die Ausg. 1557 fehlt.

417. Wolf, Jo. Christoph. (1683—1739), Pastor und Scholarch in Hamburg, ist unter den mehr als 400 hier aufgezählten Gelehrten der bedeutendste in unserem Fache, der letzte Protestant bis auf Fr. Delitzsch, der die neuhebräische Literatur, d. h. ihre äussere Geschichte, in solchem Umfange studiert hat. Gerade deshalb kann ich mich hier kurz fassen, weil er, namentlich sein Hauptwerk, die mehr als 4000 Seiten umfassende *Bibl. hebr.*, die Hauptquelle auch der gegenwärtigen Compilation, schon mehrfach behandelt und charakterisiert worden ist, s. Catal. Bodl. p. 2730 und Add. und Einleitung p. XXXIV, Handb. p. XVIII, Catal. Leyden p. XIX, Catal. Hamb. p. X, zu A. 1 s. Wolf III p. 550 n. 1193b; vgl. ms. München 112 [41], wonach der Artikel von Bertheau in der Dtsch. Allgem. Biogr. Nachtrag Bd. 44 S. 545—48 teilweise ergänzt werden kann. Ausser 1) jenem Hauptwerke, sind hier noch folgende Schriften kurz anzugeben: 2) דעת ספרי שרשים sive Historia lexicorum hebraicorum, Vitemb. 1705; 3) De usu Talmudicae Rabbinicaeque lectionis elenctico; resp. Frid. Aug. *Jessenio*, 4. Vitemb. 1706 (gegen Gusset); 4) Notitia Karaeorum, hausta ex tract. *Mardochai* [b. Nissan], 1714 und 1721; 5) Epitaphia judaica, hebr. u. lat., aus B. H. IV, 1167 abgedr. in Ugolini, Thesaur. Bd. 33 p. 1387 (1767).

418. Wolfius, Jo. Henr., Conrector Ruthenni: Aureolum Davidis [מכתם לדוד] h. e. R. *Davidis* Vital [*Vidal*], Hispani, Explicatio Symboli Judaici seu XIII ... articulorum Fidei Jud. Hebraice cum vers. Lat. et Anotatt.... edendum, 4. Gerae 1726, enthält die Vorr. des herauszugebenden Werkes (die auch in den Acta eruditorum XV, 458 ff.), wozu noch Observationes succinctae ib. 1729 erschienen (Wolf III p. 184, IV p. 805 n. 489); er versprach dort eine Ausgabe von *Simeon b. Sa-*

*muel*, אדם שכלי (Wolf III p. 1156). Fürst giebt unter Vital III 550 auch die selbständige Diss. über 13 Glaubensart. 1681 (welche unter Praesid. Carpzow's, s. unter diesem n. 132), diese allein S. 530.

419. Wolphius, Jo. Jac., Prof. des Hebräischen und Griechischen in Zürich, den die Curie auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt hat, übersetzte nach Imbonatus p. 109 n. 417 „nonnulla Rabbinorum Commentaria". Eine anderweitige Quelle kenne ich nicht.

420. Worm, Christian, versprach eine latein. Uebersetzung von *Sabbatai Bass*, שפתי ישנים; Wolf IV p. 969.

421. Wotton, William (1666—1720, Bischoff S. 37, 38), gab im II. Teile seiner Miscellaneous Discourses (nicht dissert. wie Bischoff hat), Lond. 1718, die englische Uebersetzung von *Mischna* Erubin und Sabbat, Wolf II p. 712, 743 etc. (s. Catal. Bodl. p. 2734), aus welchem Fürst III, 536 lateinische Titel abschreibt.

422. Wülfer, Jo., in Nürnberg (geb. 1651, gest. 1724, Zunz, Zur Gesch. 13, Catal. Bodl. p. 2734; bei Bischoff S. 38 ist 3. Febr. 1727 wohl Druckfehler, s. Jöcher IV, 1035, Allg. Deutsche Biogr. Bd. 44 S. 563 am Schluss des Art. über den Vater Daniel), dessen Lehrer und „Spiritus familiaris" (Bisch. S. 8 Anm.) der getaufte Christian de Pomis war, edirte: 1) Schekalim h. e. tract. *Talmud.* etc. Latinitate donatus et perpetuo Comment. [dafür Fürst III, 537 „amplo et erudito" Comm. perp., aus Wolf II, 714], Altorf MDCLXXX; das L ist so undeutlich gedruckt, dass man es für I hielt und 1629 zählte (Catal. Bodl. p. 2734); er versprach auch Tract. Megilla und Synhedrin mit Gemara (Wolf II p. 705, 711, Bischoff 41, 73). — 2) Theriaca judaica ad examen revocata, 1681, enthält in einzelnen Exemplaren den „Jüdischen Theriak" des Salomo Z. Offenhausen, Alt. 1680. — W. übersetzte *Isak Abravanel*, משמיע ישועה, ms. Wolf I, 635, welcher „*Wlfen*" im Append. zu Bartol. III, 946 als Druckf. erwähnt. Er durfte hinzufügen, dass bei Imbonatus p. 137 n. 107 Jo. Wlfen, mit Berufung auf Bartol. III, 879 und 936 (so), der n. 108 Jo. Wülferus vorangeht. — W. übersetzte auch *Prophiat Duran*, אגרת אל תהי, Wolf I p. 993.

423. Zanolini, Antonio, in Padua, veröffentlichte daselbst: Lexicon Chaldaico-Rabbinicum 1747, und: Ratio institutioque addiscendae l. Chald. Rabbinico-Talmud. . . . accedit . . . peregrinatio (סבוב) *Petachiae* cum interpret. 1750; Handb. n. 2208.

**424.** Zellerus, Andr. Christoph., Maulbronnensis, edirte seine latein. Uebersetzung von *Moses Maimonides*, משנה תורה X, 2 de vacca rufa, Amst. 1711 (Catal. Bodl. p. 1878, 2760, nicht bei Fürst III, 546) und *Abraham b. David*, זכרון דברי רומי, Stuttg. 1724; Wolf III p. 29.

**425.** Zeltnerus, Ge. Gust., Prof. der oriental. Sprachen in Altorf (1672—1738, Allg. Deutsche Biogr. Bd. 44 S. 52, wo keine der bei Fürst III, 548 ohne System aufgezählten Schriften, aber 22 bei Döring, die gelehrten Theologen Deutschland's, 4. Bd. 1835 S. 774—8), der eine latein. Epistola über Hindernisse und Hilfsmittel der Judenbekehrung verfasste (Francof. 1735, Catal. Bodl. p. 2761 u. Add), beschäftigte sich mit jüdischen Frauen, worüber er latein. Dissertt. herausgab: 1) behandelt die Prophetin Debora, 1708; 2) de foem. ... eruditis, resp. *J. Conr. Zeltner*, 1708 und 1717; 3) de Alexandra 1711, finde ich nur bei Fürst III, 549; 4) de Beruria 1714; 5) de erudita virg. etc. per transennam docente 1717; 6) de Rebecca Polona 1719; s. HB. II, 40; XX, 66, wonach XIX, 10 zu ergänzen ist.

**Beendet im Mai 1901.**

---

## Nachträgliches.

Es kann nicht meine Absicht sein, eine seit 5 Jahren fortgesetzte Arbeit nunmehr gründlich zu revidiren, zu berichtigen und zu ergänzen, sondern nur Einiges zu bemerken, was ich zufällig notirt habe[1]), u. zw. zunächst: 1. Allgemeines über den Unterricht der Geistlichkeit im Hebräischen, s. Revue des Études Juives I, 249. — 2. Hebr. Reden von christl. Gelehrten, s. Hebr. Biblgr. X, 85. — 3. Hebraistinnen, die hauptsächlich die Bibel kennen lernten, s. HB. XX, 66. — 4. Die Nachweisungen Bischoff's (s. IV, 189) bis n. 293 nachzutragen, muss ich dem Leser überlassen; ich ergänze nur Lehmann unter 295b.

A. Mittelalter (Jg. I S. 50 ff.)

2. Alcuin, Hirsch (Jew. Qu. XII, 39/40) meint, Alc. „müsse" etwas Hebräisch verstanden haben.

2b. Andrews, in England, vor Roger Baco, s. Hirsch ib. p. 42.

2c. Anonymus (zur Zeit Roger Baco's?) will *Abraham b. Chijja's* Astronomie übersetzen, s. Sam. Berger, quam notitiam ling. hebr. habuerint Christiani ... in Gallia, Paris 1893, p. 39.

---

[1]) Jeder an die Red. der ZfHB. eingesendeten Bemerkung räume ich gern einen entsprechenden Platz zwischen meinen im nächsten Hefte folgenden ein.

3b. (S. 53) Anonymus, zur Zeit Paul's II. (1464—71) übersetzte latein. *David Kimchi*, ms. Colb. 1467 u. 1680 (nicht in Catal. der hebr. ms. in Paris.)

3c. Anonymus, 1490 in Neapel, übers. lat. *David Kimchi*, שרשים von Art. משק bis Ende, 444 Bl., ms. Merton. Or. V (Coxe p. 130: „saec. XVI.“; s. Wolf I p. 308).

14b. Anonymus (wann?), übersetzt latein. Galen, ס' הנפש aus *Abraham b. Chisdai* hebr. Uebersetzung, ms. Vat. 4561 (oder 4651, s. Hebr. Uebs. S. 274).

19. (S. 53.) Baco, s. S. A. Hirsch, Early English Hebraists, Roger Baco and his predecessors, Jew. Qu. R. XII, 1899 p. 34—88.

20. Beda, auch P. M. von Boeck, die 7 freien Künste, S. 33, hält die Kenntnis des Hebr. für erwiesen.

31. (S. 86). Joh. fil Lucae, ms. Boncomp. ist Copie eines ms. Magliabecchi.

35. (S. 87) Mannetti, Imbonatus p. 81 n. 315 giebt das J. 1400, p. 412 d. J. 1217 = 1459; lat. Uebersetz. der Psalmen ms. Vat. Urb. 57, an Alfons von Arragonien das. n. 58.

36. Nic. de Lyra, s. Siegfried, Raschi's Einfluss auf Nic. v. Lira u. Luther. Archiv f. wiss. Erforsch. d. A. T., Halle 1867—9, S. 128, 1871 S. 390. Neumann, Influence de Raschi ... sur le Postillae Perp. de Nic. de Lyre, Rev. des Et. J. XXVI, 172 u. XXVII; S. Berger, quam notit. etc. p. 54

36b. Paolo, 1475, s. Jahrg. IV S. 17.

(Schluss folgt.)

---

## Sha'ar Ha-Shir[1]

by **Herman Abramowitz. (New York.)**

In the Semitic collection at Columbia University there is an interesting little manuscript which bears the name „Sha'ar Ha-Shir“. Its folios have not suffered much from exposure although they have a somewhat yellowish tinge. The square script employed in the manuscript is neat and legible, the last page only showing some carelessness on the part of the scribe.

The manuscript, as indicated by its title, contains a poem. Three verses go to make up what we would call a stanza. This is the case throughout the manuscript with the exception of the last stanza which contains four verses. The rhyme used throughout the book, is the following; — the last syllables of the first and third

---

[1]) See Zeitschrift für Hebräische Bibliographie IV, 186: Notizen. (1)

lines of every stanza rhyme, and, in addition, the last syllable of the second line of every stanza rhymes with the last syllables of the first and third lines of the following stanza.

The manuscript is divided into two parts. The first part is called מעשה בראשית numbering eight folios, and the second part is entitled מעשה אבות numbering thirty-one folios. The letters with which the first four stanzas begin form the proper name שלמה; and in similar fashion the first six stanzas of the second part of the manuscript give us the word בן יצחק.

The contents of the manuscript are essentially a reproduction of the stories of the book of Genesis put into the form of poetry. In the first part the Biblical stories up to Abraham are narrated; and the second part concludes with the death of Joseph. But in addition to the mere facts stated in the Bible, our author also reproduces later Midrashic legends and explanations connected with them. But this little volume, besides giving us the stories of the Book of Genesis put in the attractive form of poetry, also contains interwoven in these narrations, thoughts that have their origin in Jewish philosophy; exegetical notes of interest; explanations of the meaning of some laws mentioned in the Bible; and very often takes occassion to point a moral lesson.

We shall illustrate the last point in the following. Our author after telling us of the first sin in the garden of Eden, and of the punishment that followed, continues thus

לכן אנשי לבב קחו מוסר
ושכל ישר אשר יש בכם
ביום החומר אל יהי נמסר
השמרו פן יפתה לבבכם
אחרי הדמיון כי לא כן בדיו
שמעו זאת אחי ותחי נפשכם

It is to be noted that all the extraneous matter contained in our manuscript and intended to elucidate the Biblical narrative, is to be found in the commentary of Rashi to the corresponding parts of the Bible. Thus with reference to the evil reports that Joseph brought concerning his brothers, Rashi makes the following comment:[2])

היה מגיד לאביו שהיו אוכלין אבר מן החי ומזלזלין בבני השפחות לקרותן עבדים וחשודין על העריות וכו׳

[2]) See Rashi on Genesis XXXVII, V. 2.

Our manuscript states it thus:

חשודים על העריות אחי
ובבני השפחות להבזות
וגם לאכל אבר מן החי

And thus we might continue multiplying by the dozen examples showing the similarity, nay almost identity existing between the interpretations of our manuscript and those of Rashi. Our author however is invariably briefer than Rashi, and as a result in often obscure, and a comparison with Rashi's more elaborate comments serves to elucidate our author's meaning. As to the authorship of this poem, I can make no conjecture. If the acrostic שלמה בן יצחק refers to the author, the imaginative mind is tempted to conclude that רש״י or R. Salomo the son of Isak or Isaki,[3]) the author of the commentary bearing that name and already referred to, might also be the author of this poem; for Rashi is known to have tried his hand at poetry also. The poem, however, is of later date; and if שלמה בן יצחק is the author, we cannot place him.

In the following the first six stanzas are reproduced as in the original

שׁמך אודה אלי במקהלות
ויום עמדי בסוד אחדותך
נפשי אויתיך גם בלילות

לָך אמר לבי מציאותך
וכל מציאות בלתך משתנה
אמת כי אין ראשית לראשיתך

מֹופת שלמותך הוא כי הנה
לא על צד החיוב רק בנדבה
אמרת עולם חסד יבנה

הֹשפעת טובתך הרחבה
ונתהוו מדרגות מלאכים
שרפי קודש וחיות מרכבה

[3]) The שם הגדולים states that the Responses of Rashi quoted in שבלי הלקט are signed שלמה בר יצחק.

נקיים מגוף מעון זכים
ולקדש את שמך מגמתם
למול שליחותך מהלכים
שמים וארץ אז בראתם
במאמר לבד לא ביגיעה
ביום הראשון יחדו קראתם וכו׳.

---

## Berichtigungen und Nachträge
### zu Dr. Ed. Biberfeld's Verzeichnis der Karlsruher hebr. Drucke.

(ZfHB II S. 176f. u. III, 25f.)

von **Sigmund Seeligmann** (Amsterdam).

(Schluss.)

47) תנ״ך Ed. Willstätter. Im ganzen (6), 1560 u. (4) S. Erschien auch in 20, einzeln käuflichen, Lieferungen. Siehe Umschlag von M. Rosenfeld.: Hebr. Sprach-Buch I. Theil. 2. Aufl. Karlsruhe 1845. 8°.

51) תחינה. Auch eine Fürther Ausgabe dieser תחינה 1 Bl. 4°. ist in meinem Besitze. Die Unterschrift lautet: דיזה נייאה תחינה אונ׳ אליר הנד ספרים זיין צו בקומן אצל התורני ר׳ איצק צ״ד (Zirndorf) בפיורדא וואונהפט׳נ ברחוב הנקרא שינדל הויף בבית יתמ״ ר׳ חיים מדפיס זצ״ל. Nach St., Jüd. Typographie (Ersch u. Gruber) S. 84 hatte Isak b. David Zirndorf seit 1776 die Druckerei. Die Fürther Ausgabe scheint früher wie die Karlsruher zu sein. Eine Ausgabe ohne Ort (Sulzbach?) hat Catal. Kauffmann-Frankfurt a. M. XXVII no. 404.

52) תפארת ישראל. (2) u. 62 Bl. Die Angabe bei Benjacob s. v. כרתי ופלתי ist nicht falsch, da das Werk ת״י — der Name ist vom Herausgeber, nicht vom Autor — der zweite Theil des כו״פ ist, wie dieses deutlich in der (sic) הקדמה שניות fol. 38b steht.

53) Vgl. zu No. 46.

55) Die Auflage dieser תפלה scheint in den Verlag der D. R. Marx'schen Buch- u. Kunsthandlung übergegangen zu sein, da auf den Umschlägen einiger Lieferungen des תנ״ך no. 58 steht: „סדר תפילות ממהור״ר מיכל עפשטיין . . . in Quart auf ganz schönem Papier. Preis 3 fl. 30 kr.“ ס׳ תהלים, das mit den vorangehenden יוצרות וגו׳ durchpaginiert ist, hat auf extra-Titel die Jahreszahl ה׳ תקס״ד (!) לפ״ג.

59) תפלה וגו׳ auch in meinem Besitze. Grosses folio Blatt, auf beiden Seiten bedruckt, am Schlusse קארלסרוהע חדש סיון תקע״ז לפ״ק.

62) מלך יושב-אל-Zettel mit סדר תשליך auf einer Seite, Rückseite das Gebet אחה הוא אלקינו וגו׳ mit jüdischdeutscher interlinear Uebersetzung. 1 Bl. 4⁰. o. O. u. J.

63) דיני יין נסך Jüd. Deutsh. 1 Bl. fol. 21 Artikel mit der Ueberschrift: באשר שרבים נכשלים באיסור יין נסך . . . וכבר התעורר בזה הגאון . . . אמ״ו . . . מו״ה נתנאל ווייל זלה״ה וכתב בלשון אשכנז להדפים קצת דינין . . . ובאשר שנמצא זאת בין כתבי קדש שלו. צוה בנו הגאב״ד מו״ה טיאה ווייל להעלותו על מזבח הדפוס . . .

Unterschrift: נדפס פה קארלסרוא בשנת ויין כ״שיר (536) לפ״ק

64) שיר המעלות-Zettel für Wöchnerinnen. 1 Bl. fol., beide Seiten bedruckt, die eine לזכר, die andere לנקבה. Da ich das in meinem Besitze befindliche Exemplar verlegt habe, kann ich nicht angeben, ob mit Jahreszahl und Druckvermerk.

65) [רשימת ספרים] Verzeichniss der von . . . Ascher Löw in Karlsruhe hinterlassenen hebr. Bücher, welche Montag den 15 Oct. d. J. [1838] u. d. f. T. . . . im israelitischen Gemeindehaus zu Karlsruhe öffentlich versteigert werden. 16 S. 8⁰. Roest S. 103. Ausser der Aufschrift ganz hebräisch. Im ganzen 486 Nummern.

Am Schluss:

צו גניינטען אויפטרעגנען עמפפיעהלט זיך וואלף לעפי בוכדרוקער אין קארלסרוהע.

66) [מזמורים], „Dem Durchlauchtigsten Fürsten . . . Carl Friedrich, Marggraven zu Baden und Hochberg etc. Danket für den gnädigsten Nachlass des Todfalls und den freyen Ueberzug von einem Landbezirk in den anderen, die gesammte Judenschaft durch ein . . . den 29 ten October abgehaltenes Dankfest . . . Von dem Allhiesigen ober Land-Rabiner Thias Weil, im Hebräischen aus den Pslamen und Propheten herausgezogenen Versen, und deren Innhalt in teutscher Sprache übersezet. Carlsruhe, gedruckt mit Macklots Schriften, 1783. 1 Bogen folio. Seite 1 den gegebenen Titel; S. 2 blanco, S. 3 u. 4 die hebr. Psalmen, Verse etc. (Die deutsche Uebersetzung fehlt in meinem Exemplar.) Anlass war die im Jahre 1783 erfolgte Freizügigkeit und Aufhebung des „Totfall“. Siehe: Das Grossherzogthum Baden, Karlsruhe 1885 S. 206 u. Löwenstein l. c. S. 29 Anm. 3. Fehlt bei Steinschneider und Roest: Zur loyalen Poesie, Israel. Letterbode V. Jg.

67) [מזמורים] „Bei dem 69jährigen Geburts-Tag und 50jähriger gesegneter Regierung des Durchlauchtigsten Fürsten . . . Karl Friedrich . . . Dankfest der gesammten Judenschaft . . . den 25. November abgehalten . . . von . . . Thias Weil . . . Carlsruhe, gedruckt in Macklots Hofbuchdruckerei 1796 8 Seiten Fol. (S. 1 Titel; S. 3, 4, 5 deutscher Text; S. 6 u. 7 hebr. Text; S. 8 blanco). Hirsch Wormser Drucker. Fehlt bei St. u. Roest loc. cit.

68) שיר רנן ושמחה. In Karlsruhe ist auch gedruckt der hebr. Theil des: Lobgesang und Dankgebeth wegen der feierlichen Landeshuldigung Sr. kurfürstlichen Durchlaucht Karl Friedrich . . . Bruchsal 1803. Verfasst von Pelta Mosses Eppstein, Rabbiner daselbst, und aus dem Heberäischen gleichlautend übersetzt. Bruchsal, gedruckt mit Bevernschen Schriften. 6 Bl. fol. 3 deutsch u. 3 hebräisch. Der hebr. Titel hat die Unterschrift:

ברוכזאל יום ה׳ י״ט סיון שנת כ׳ר׳וך׳ הבא׳ ב׳שם׳ ד׳ לפ״ק (563)

(über den Anlass vgl. Biberfeld. ZfHB. II S. 129 note 141).

Im Anschluss an diese 3 Nummern zur loyalen Poesie sei noch erwähnt, obschon ganz deutsch: „Gebet für den Trauergottesdienst in den Synagogen des Landes wegen des Ablebens Sr. k. H. des Durchlauchtigsten Grossherzogs Leopold. — Angeordnet von dem Grossherzoglichen Oberrath der Israeliten.“ 1 Bogen fol. S. 1 u. 2 bedruckt, o. O. u. J. Dasselbe erschien auch in octavo, 4 Bl.: „Auf vielseitiges Verlangen dem Druck übergeben. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der Abgebrannten in Aeschelbronn bestimmt. Preis 6 kr.“ — Grossherzog Leopold starb 24. April 1852.

Als Nachtrag zu den von Biberfeld II S. 131 note 153 genannten:

1. סדר הזכרת נשמות Seelenfeier für die Neue Synagoge zu Carlsruhe 5636 — תרל״ו 8 S. 8°. Druck von Malsch und Vogel. — Hebr. u. deutsche Gebete.
2. Gottesdienstordnung am Neujahrs- und Versöhnungsfeste 5636 — תרל״ו Karlsruhe. Malsch u. Vogel. 4 S. 8°. — Enthält auch modernes כל נדרי.
3. Später erschien: „Gottesdienstordnung am Neujahrs- und Versöhnungsfeste.“ Karlsruhe, Malsch u. Vogel.

   Wie das Vorige aber ohne Jahr. Die Stundenzeit ist hier Aufgelassen um eingeschrieben zu werden.

Zum Schlussse sei noch auf die verschiedenen Auflagen der hebr. Sprach-Bücher von M. Rosenfeld und auf „Die Tosifta“ von Dr. A. Schwarz hingewiesen, in denen viel hebr. Druck vorkommt, die jedoch keinen hebräischen Titel haben.

---

## Recensionen.

LEVIAS, C., a Grammar of the Aramaic idiom contained in the Babylonian Talmud, with constant reference to Gaonic litterature. Cincinnati 1900. VI und 255 S. 8°.

Das Wertvollste an dem vorliegenden Buche ist die umfangreiche Sammlung von Belegen für die im babyl. Talmud vorkom-

menden aramäischen Nominal- und Verbalformen. Der Verf. hat hier seine Vorgänger bei Weitem überholt und bietet viele nützliche Ergänzungen zu den früheren Darstellungen. Ob es richtig war, dass er auch aus den Gutachten der Gaonim einzelne Formen aufgenommen hat, wird vielleicht fraglich erscheinen; indessen verdient er jedenfalls Lob, dass er auf sie als ein Hilfsmittel der Controlle energisch hingewiesen hat. Wo H. Levias jedoch über die Sammlung und Anordnung des Materials hinausgeht, da ist ihm der Boden augenscheinlich nicht vertraut. Er citiert zwar Wörter und Formen aus allen möglichen semitischen Sprachen und Dialecten, hat sich aber die Principien der vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft doch nicht so zu eigen gemacht, um sie wirklich fruchtbar verwerthen zu können. Vertrautheit mit diesen Gesetzen hätte ihn zum Mindesten davor bewahren müssen, allerlei barbarische Verschreibungen aus den Variantenverzeichnissen von Rabbinowitz aufzulesen und als wirkliche Sprachformen zu verwerten. Ich will hier nur einige Irrtümer notieren, die ich mir aus den ersten Seiten angemerkt habe, um mein Urteil zu erhärten. § 21. פסיא Bâb. Bâthra 8a ist ein Schreibfehler für פתיא, kann also für den Wandel von ת und ס keinen Beleg geben. Ebenso ist איתקוטלי Ab. zâr. 28a nur eine falsche Schreibung für איסקוטלא (so ʻAruch); das Gleiche gilt von איתייתא für das richtige אצייתא Bâb. Bâthr. 12a. § 28. זוזא in der Bedeutung „Paar“ ist immer nur ein Schreibfehler für זווא, keinesfalls aus זוגא umgebildet. — שגר und שדר sind von einander zu trennen. Mit dem Arabischen صدر hat das Letztere nichts zu thun. — אבי ist nicht, wie der Verf. annimmt, aus גבי umgebildet, was gegen alle sprachliche Analogie wäre, sondern mit den in der Anmerkung zu § 174 angeführten Fällen zu vereinigen. — § 31. טרדינא ist ein Schreibfehler für טרזינא; das Wort ist persisch, kann also für den Wandel der Laute überhaupt nicht in Betracht kommen. — Das Gleiche gilt von דיאנא, Fehler für das persische זיאנא „Schaden“. — דיכיא und זיכיא sind Schreibfehler für das richtige תיכיא. — § 33. In בגדתאה ist das ת durchaus nicht, wie der Verf., vermutlich durch die Schreibung des Namens Bagdad verleitet, annimmt, aus ד entstanden; vielmehr ist das ת der echte Repräsentant des ihm zu Grunde liegenden persischen Lautes, so wie in מִתְרְדָת Esr. 1, 8. — § 36. Bei den Formen תלתי angeblich für „zwei“ und תליסר angeblich für „zwölf“ kann es sich nur um Schreibfehler handeln. — § 40. שקל und תקל sind nicht identisch. Ich könnte mit diesen Bemerkungen weiter fortfahren; das Vorstehende aber zeigt wohl zur Genüge, dass das Werk des H. Levias nur mit einer gewissen Vorsicht zu gebrauchen ist. Druck und Ausstattung sind vorzüglich, geradezu splendid. Aber der Verf. hätte dem Leser wenigstens

mitteilen sollen, dass er in dem Buche nur einen besonders paginierten Separatabdruck von Artikeln aus dem American Journal of Semitic Languages and Litteratures Vol. XIII ff. erhält. Er hätte damit auch dem Interesse zukünftiger Bibliographen gedient.

Breslau. *Siegmund Fraenkel.*

---

# Miscellen.

### Eine alte Verlagsanzeige.

Oft genug finden sich auf den Titelblättern, in den Nachschriften und sonst in hebräischen und jüdisch-deutschen Werken starke Reclamen für das vorliegende Buch und Hervorhebung der Verdienstlichkeit seiner Drucklegung. Recht selten dürfte es aber in älterer Zeit sein, dass der Verleger alle die in seiner Officin erschienenen Werke den Käufern in besonderer Anzeige anbietet.[1])

Zufällig habe ich nun eine solche alte Verlegerreclame gefunden. In meinem Exemplar von שו״ת מהר״י ן׳ לב Th. IV, Fürth 1692 4°, fand ich auf der Verso-Seite[2]) des 4. Blattes des Schlussbogens eine für sich gedruckte Anzeige der aus — des damals schon verstorbenen[3]) — Josef ben Salomon Schneiors Druckerei hervorgegangenen Bücher. Zunächst wird ausführlich auf das grosse Werk תורת כהנים, in dem zum ersten Male סמ״ע und ש״ך zu ח״מ vereinigt sind, hingewiesen und mit der paitanischen Wendung[4]) עושו גושו חושו wird das Publikum aufgefordert, dies Buch zu kaufen bei Andres Wilhelm Waldeman in Breslau (אנדריס ווילהעלם וואלדי מאן אין ברעסלי).

---

[1]) Den ersten jüdischen Verlagscatalog gab Salomo Proops in Amsterdam 1790 heraus; s. Steinschneider, jüd. Typographie (Ersch und Gruber XXVIII) p. 71.

[2]) Die Recto-Seite ist leer. Das Blatt war mit der Druckseite auf dem Pappdeckel des alten Einbandes angeklebt. Den Vorsatz bilden Maculaturstücke aus Drucken von Frankfurt a. d. Oder, Anfg. des 18. Jahrhunderts. In dieser Zeit lag die Josef Schneior'sche Druckerei in Fürth still, und die Restbestände sind vielleicht dann von Frankfurt aus vertrieben worden.

[3]) Er starb jung im Jahre 5452 während das oben zu nennende Werk תורת כהנים unter der Presse war. Trotzdem dass seine Grabschrift in Wolfs B. H. IV. 1198 f. veröffentlicht ist, ist der Todestag nicht bekannt, da die Inschrift unzweifelhaft falsch copiert ist. Ich möchte l. c. p. 1200 Z. 1 lesen ונאסף בחדש [כסלו] רביעי י״ד בו קבע [עצב]. חדש רביעי ist bestimmt falsch (s. schon Steinschneider, Bodl. p. 2958), da er im Tammus längst tot war (s. Approb. des Rabbi Samuel zu תורת כהנים). Die Wochentage sind in den entsprechenden Fürther Grabschriften meist angegeben, und ist רביעי dann als Mittwoch zu fassen, muss nach dem Monatsdatum und der Jahresordnung der Monat Kislew genommen worden. Da die Zeilenteile reimen sollen, ergänze ich עצב, vgl. die Redensart קבע בכייה (Bem. R. § 16). Die Jahreszahl ist in der Handschrift angedeutet (l. c. p. 1198 ult.): בן שנים קצרות. (Nachschrift bei der Correctur: Inzwischen ist das David Kaufmann-Gedenkbuch erschienen, in welchem Brann von Neuem das Epitaph druckt und erläutert (p. 403 und p. 421). Er ist geneigt בחדש רביעי als Tebeth aufzufassen, was Steinschneider sehr fraglich schien. Ich halte meine Erklärung aufrecht.)

[4]) Auch auf dem Titelblatt des ח״כ verwendet.

Hier war also, was für den noch wenig gekannten jüdischen Buchhandel von Interesse ist, die Hauptniederlage, vermuthlich des Exportes nach den slavischen Ländern wegen, wo der grösste Kundenkreis war.[5]) Dann werden kurz[6]) die anderen — 6 — Verlagsartikel aufgezählt, und die Anzeige schliesst dann mit einer pomphaften Aufforderung an diejenigen, die neue Bücher drucken lassen wollen, sich an diese Officin[7]) zu wenden.

Copenhagen. D. Simonsen.

---

**Zu Chajjudsch' viertem gramm. Werke.** Seitdem ich in der RdEJ über den Fund des ersten Fragmentes aus diesem Werke mitgeteilt habe, sind noch mehrere Fragmente davon entdeckt worden, die hoffentlich bald alle gesammelt erscheinen werden. Hier sei blos das zuletzt aufgefundene Bruchstück, welches den Anfang des Werkes enthält, kurz besprochen. Dieses besteht aus zwei Papierblättern, welche zu demselben Codex gehören, dem auch die früher aufgefundenen Blätter entnommen sind. Fol. 1a ist leer; f. 1b enthält zwei grammatische Bemerkungen eines spätern Scribenten; f. 2a giebt den Titel des Werkes von der Hand des Schreibers und zwar: כתאב נתף אלעבראניון (sic) לאבי זכריא חיוג בן דאוד אלפאסי רחמה אללה ורצי ענה ואלקאה מגפרה אמן. Es folgen darauf zwei Epigraphe späterer Besitzer; das eine lautet: אנתקל בחכם אלאבתיאע אלצחיח אלשרעי אלי מלך חסדיהו הנ׳ [הנשיא] בן כ׳ג׳ק׳ מר׳ ור׳ הנ׳ הג׳ דויד מנ׳ כב׳ [מנוחתו כבוד]; das andere hat den Wortlaut: אללאל אבו אלחסן בן אלחכר. Fol. 2b enthält in 13 Zeilen den Anfang des Werkes, worin der Autor meldet, dass er in diesem Buche Miscellen[1]) über die Worte der Hebräer, ihre Bedeutungen und grammatische Verwandlungen sammelte, welche den Büchern der Propheten entnommen und nach der Ordnung dieser Bücher zusammengestellt sind. Es war nicht nötig, das Werk in Kapitel einzuteilen, da ja die Reihenfolge der Prophetenbücher bekannt ist, und so hat es der Verf. nur in acht Teile, der Zahl der prophet. Bücher entsprechend, eingeteilt (תרי עשר als ein Buch, wie im Talmud) etc.. Hier der arabische Text (die diacrit. Punkte sind nur zum Teil bezeichnet):

בשם ד׳ אלהי ישראל. קאל יחיי בן דאוד גמעת פי הדא אלכתאב נתפ״א מן כלאם אלעבראניון (sic) למעאניהם ותצאריפהם ללגתהם אכדתהא מן אלמצחף אלמסמא נביאים ואגריתהא עלי נטאם פצולה מן אולה אלי אכרה ולם אבאלי בתבויב אלכתאב אד נסק אלמצחף אלדי אגריתה עליה מערוף משהור וגזיתה איצא עלי תמאניה אגזא כעדד אגזא אלמצחף והדא יקום מקאם אלתבויב פאי פצל אחתיג אלי אנטרפיה לם יכף מוצעה ותכטית מן אלפצול מא לא יגיב ען אלעאמה מענאה כיף אלכאצה ומא לא אדרך לה מעני איצא ולא סנחלי פיה . . .

Petersburg. *A. Harkavy.*

---

[5]) So werden auch auf dem Titelblatt des ת״כ die polnischen Rabbiner zuerst genannt. Die slavischen Länder hatten damals keine Druckereien.

[6]) Aber doch reclamenhaft: ספרי שו״ת מכמה גאונים ובתוכם שו״ת מהר״י ן לב ושו״ת נחלת שבעה, während in der That eben nur diese 2 Responsensammlungen dort gedruckt sind.

[7]) Bekanntlich wurden zu gleicher Zeit — 1691 — zwei Druckereien in Fürth eröffnet; doch haben die Worte wohl eine weite Adresse.

[1]) Oder: kurze Bemerkungen; wohl נֻתַף, plur. von נֻתְפַה, das nach Dozy, Suppl. II, 639, auch bedeutet: morceau, petite portion de quoi que ce soit. Ibn Esra, der ס׳ הקרחה übersetzt, nahm das Wort נתף in der ursprünglichen Bedeutung: Kahl.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.